

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **42 (1933)**

Heft 22

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 22
BASEL, 1. Juni 1933

N^o 22
BALE, 1^{er} juin 1933

INSERATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Änderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag
mit illustrierter Monatsbeilage:
„Hotel-Technik“

Zweihundvierzigster Jahrgang
Quarante-deuxième année

Paraît tous les jeudis
avec Supplément illustré mensuel:
«La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Reglement betreffend die Preiskontrolle

Auf Grund des Art. 51 der Vereinsstatuten erlässt die Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins nachstehendes Reglement über die Kontrolle der Innehaltung der vom Verein gefassten Beschlüsse betreffend die **Hotelpreise**:

I. Die Festsetzung der Minimalpreise, die in den Hotels für die hauptsächlichsten Leistungen zu entrichten sind, und die Kontrolle über deren Innehaltung sind wichtigste Aufgaben des S. H. V., denn mit der Innehaltung der Minimalpreise steht und fällt die Rentabilität der schweizerischen Hotellerie.

Der Zentralvorstand hat durch seine Organe in allen Fällen einzuschreiten, wo schädigende oder diskreditierende Vorkommnisse die Schaffung und Erhaltung gesunder und loyaler Konkurrenzverhältnisse im Hotelgewerbe verhindern oder erschweren.

II. Organisation der Preiskontrolle.

1. Die Delegiertenversammlung setzt das Minimalpreis-Regulativ fest.

2. Der Zentralvorstand trägt die Verantwortung für dessen Durchführung und Innehaltung.

3. Er ernannt aus seiner Mitte eine drei- bis fünfgliedrige Kommission, die die besondere Aufgabe hat, alle Fragen betreffend Preisnormierung zu prüfen.

Die Preisnormierungskommission (P. N. K.) kann sich, wenn nötig, für Spezialfälle jeweils durch Herbeiziehen von Mitgliedern aus den Sektionen ergänzen.

4. Ein besonderer, dauernd angestellter Beamter des Zentralbureau wird mit der periodischen und obligatorischen Kontrolle betraut. Hiezu sind ihm die Geschäftsbücher der Mitgliederhotels zur Einsichtnahme vorzulegen, soweit dies für die Erfüllung seiner Aufgabe notwendig ist.

Das vom Zentralvorstand aufgestellte Pflichtenheft regelt die Pflichten dieses Beamten.

5. Die periodische, obligatorische Kontrolle kann vom Zentralvorstand auch Sektionen und Regionalverbänden, die dieses Begehren stellen, überlassen werden.

In diesen Fällen wird der betreffende Sektion oder dem Regionalverband ein Betrag von 10 Cts. per kontrolliertes, dem S. H. V. angeschlossenes Fremdenbett aus der Vereinskasse entrichtet. Über allfällige Mehrleistungen entscheidet der Zentralvorstand.

6. Die Kontrollstellen haben der sie beauftragenden Instanz über ihre Tätigkeit regelmässig Bericht zu erstatten. Die Sektionen, welche die Kontrolle selbst besorgen, haben die ihnen erstatteten Berichte mindestens zweimal im Jahr an den Zentralverein weiterzuleiten.

7. In jeder Sektion ist eine Instanz (Delegation des Vorstandes oder Spezialkommission) zu bezeichnen, der die besondere Aufgabe zufällt, alle mit der Preisnormierung im Zusammenhang stehenden Fragen zu prüfen und zu behandeln.

III. Kompetenzen.

1. Die Spezialkommission jeder Sektion überwacht in ihrem Gebiete die Innehaltung des Minimalpreis-Regulativs. Sie nimmt eine erste Prüfung aller Verstösse gegen dasselbe vor, gibt ihre Meinung über alle Fragen der Preisnormierung ab und leitet dann die Akten an das Zentralbureau zu Händen der P. N. K. weiter.

2. Der Präsident der P. N. K. leitet das Verfahren in allen die Preisnormierung betreffenden Fällen.

Er kann, wenn ihm dies tunlich erscheint, Versuche einer gütlichen Beilegung von Preisnormierungskonflikten unternehmen. Er verteilt die Arbeit unter den Mitgliedern der P. N. K. Er beruft die Kommission ein und leitet deren Sitzungen. Das Zentralbureau des S. H. V. und insbesondere der Kontrollleur stehen ihm für diese Arbeiten zur Verfügung.

3. Die P. N. K. macht die Voruntersuchung in allen Beschwerden wegen Vergehungen gegen das Minimalpreis-Regulativ. Sie ist in erster Instanz kompetent:

- a) die Richtigstellung der Preise anzuordnen;
- b) eine Verwarnung zu erteilen;
- c) Bussen bis zu Fr. 500.— auszusprechen.

Sie begutachtet alle an den Zentralvorstand weiterzuleitenden Fälle und Fragen der Preisnormierung von grundsätzlicher Bedeutung.

4. Der Zentralvorstand ist Rekursinstanz gegen alle Entscheidungen der P. N. K. Er entscheidet endgültig. Er entscheidet über alle grundsätzlichen Fragen der Preisnormierung, insoweit er nicht erachtet, dass sie wegen ihrer Tragweite an die Delegiertenversammlung weitergeleitet werden müssen.

5. Der Zentralvorstand kann seine Kompetenzen an Regional-Verbände delegieren. Für solche Fälle ist mit dem betreffenden Regional-Verband eine schriftliche Vereinbarung zu treffen.

IV. Verfahren.

1. Alle Klagen über Verstösse gegen die Preisnormierung sind an das Zentralbureau des S. H. V. zu Händen der P. N. K. zu richten. Der Kläger ist verpflichtet, den Tatbestand zu präzisieren und die Beweismittel zu bezeichnen und einzubringen. Wenn nötig, steht in besonders wichtigen Fällen der Kontrollleur des Zentralbureau zur Feststellung des Tatbestandes zur Verfügung.

Die Beschwerde wird dem beklagten Mitglied oder der betreffenden Sektion, ohne Nennung des Namens des Beschwerdeführers, zur Kenntnis gebracht mit einer Fristansetzung von 14 Tagen zur Vernehmung; alsdann werden Klage und Antwort dem Präsidenten der Sektionskommission übermittelt, wenn es sich

um Verfehlungen von Sektionsmitgliedern handelt, mit dem Ersuchen, den Fall innert 14 Tagen zu begutachten.

Handelt es sich um Fälle, welche eine Sektion oder eine regionale Vereinigung betreffen, so wird das Zentralbureau oder ein Mitglied der P. N. K. mit der Voruntersuchung betraut, die innert kürzester Frist abzuschliessen ist. Der Präsident der Preisnormierungskommission prüft alsdann, ob eine weitere Beweisaufnahme nötig ist oder nicht; er trifft allenfalls die nötigen Massnahmen.

2. Sobald der Fall spruchreif ist, wird er mit der Vormeinung des Präsidenten der P. N. K. zum Entscheid vorgelegt. Tritt diese nicht in nächster Zeit zusammen, so wird der Fall auf dem Zirkulationsweg erledigt. Jede Klage soll spätestens innert drei Monaten von der Preisnormierungskommission erledigt werden.

3. Jeder Rekurs an den Zentralvorstand muss innert 14 Tagen nach Erhalt des schriftlichen Entscheides der P. N. K. dem Zentralbureau schriftlich übermittelt sein.

Der Zentralvorstand kann eine Ergänzungsuntersuchung anordnen oder den Fall auf Grund der vorliegenden Akten entscheiden.

4. Der endgültige Entscheid ist gleich einem gerichtlichen Urteil vollstreckbar.

5. Alle Mitglieder des Zentralvorstandes, der Preisnormierungskommission und alle Beamten und Angestellten des Zentralbureau sind Drittpersonen gegenüber zu strengster Disziplin über alle Privatfälle der Preisnormierung verpflichtet.

V. Sanktionen.

1. Als Verfehlungen im Sinne dieses Reglementes gelten u. a.:

- a) Unterbietungen von Minimalpreisen.
- b) Gewährung von Ermässigungen auf Minimalpreisen, soweit sie im Minimalpreis-Regulativ nicht ausdrücklich vorgesehen sind.
- c) Publikationen, Inserate, Offerten, die dem Minimalpreis nicht entsprechen oder die Gebote loyalen und kollegialen Geschäftsgebarens offensichtlich verletzen.
- d) Die Nichteinhaltung trotz schriftlicher Mahnung der Vorschriften laut Ziffer 21 des Minimalpreis-Regulativs.

2. Verfehlungen gegen das Minimalpreis-Regulativ und gegen Beschlüsse der Delegiertenversammlung sowie des Zentralvorstandes, betreffend die Preisnormierung, können geahndet werden wie folgt:

- a) durch die Verfügung, dass die Preise richtiggestellt werden;
- b) durch Verwarnung;
- c) mit einer Geldbusse bis zu Fr. 500.—; im Wiederholungsfalle kann die Busse verdoppelt werden.
- d) durch Ausschluss aus dem Verein. Dieser kann jedoch nur durch den Zentralvorstand nach vorheriger Einvernahme der betreffenden Sektion ausgesprochen werden, unter Vorbehalt von Art. 16 der Vereins-Statuten.

VI. Inkraftsetzung.

Dieses Reglement tritt sofort in Kraft.

Also beschlossen von der Delegiertenversammlung in Zürich, den 30. März 1933.

Schweizer Hotelier-Verein

Der Zentralpräsident: Der Direktor des Zentralbureau:
Dr. H. Seiler. Dr. M. Riesen.

Auskunftsdiens über Reise- bureau u. Annoncen-Acquisition

Vorsicht bei Propaganda in Adressbüchern.

(Mitget.) Die im schweizerischen Handelsregister eingetragenen Firmen werden periodisch von ausländischen Adressbuchverlagsanstalten mit Anmeldeformularen überschwemmt, die, sofern eine Firma in dem betreffenden Adressbuch erwähnt sein möchte, mit der Unterschrift und anderen Angaben versehen, an den Verlag zurückzusenden sind. Gegen dieses Vorgehen können keine Einwände erhoben werden, indem auch der seriöse Verlag, der wirklich wertvolle Adressbücher herausgibt, genötigt ist, diesen Weg zur Propaganda und eigener Dokumentierung zu beschreiten. Es empfiehlt sich hingegen, die Zahlungsbedingungen für die Eintragung in das Adressbuch stets eingehend zu lesen. Unseriöse Verlagsfirmen gehen nämlich darauf aus, durch Hervorhebung des Textes: „Die Eintragung des Firmenamens ist kostenlos.“ Interessenten zu gewinnen. Dabei werden Angaben über die Gebühren für Überzeilen (d. h. oft jedes über den Firmennamen hinausgehende Wort) absichtlich in unsehnbarem Drucke gemacht, damit sie übersehen werden.

Jede Firma sollte sich auch nur in jene Adressbücher eintragen lassen, über deren Bedeutung und Verbreitung sie sich genaue Rechenschaft gibt.

Inhalts-Übersicht

Reglement betr. die Preiskontrolle — Paritätische Arbeitslosen-Versicherungskasse — Deutschland erschwert die Ausreise nach Österreich — Kleider machen nicht immer Leute! — Erfrischungsräume in Warenhäusern — Zur Frage der Kursalspiele — Marktbedingungen der Wirtschaft, Beratungsstelle — Kellerkalender im Juni — Kleine Meldungen und Notizen.

Zur Frage der Kursalspiele

Unter diesem Stichwort brachten wir in unserer Nr. 19 vom 11. Mai abhin eine „Korrespondenz“, in welcher u. a. auch auf die Anregung des Herrn Maurice Och hingewiesen wird, im Hinblick auf die Gesamtinteressen des schweizer. Fremdenverkehrs und um den Ertrag aus den Kursalspielen zu heben, die Möglichkeit einer neuen Initiative auf Wiederzulassung der Glücksspiele in den Kursälen nach allen Richtungen hin zu studieren. Herr M. Och legt nun in einer Zuschrift an unser Blatt Wert darauf, zu betonen, dass er bei Veröffentlichung seiner Anregung ausdrücklich bemerkt habe, dass die Bewilligung von Spielbetrieben in die Kompetenz der Kantonsbehörden zu stellen sei. Er sei keineswegs etwa Anhänger des Gedankens der Zulassung von Glücksspielen in den Städten, die zufolge ihrer Hochschulen und anderer Bildungsstätten daran gar kein Interesse haben können. Dagegen stelle die Errichtung grosser Casinos mit Spielgelegenheit an den führenden Fremdenzentren eine Notwendigkeit unseres Reiseverkehrs dar, zumal dadurch Mittel zur Bestreitung der Reklamekosten gewonnen werden könnten. Z. B. hätten Fremdenplätze wie Montreux, Interlaken, Davos, St. Moritz, Arosa usw. ein besonderes Interesse an einer derartigen Entwicklung.

Paritätische Arbeitslosen-Versicherungskasse für das Hotelgewerbe

Unter der Ägide des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit wurde im Dezember 1932 vom Schweizer Hotelier-Verein in Zusammenarbeit mit der Union Helvetica eine paritätische Arbeitslosen-Versicherungskasse für das Hotelgewerbe gegründet. Bund, Kantone und Gemeinden leisten an diese Kasse Subventionen in der Höhe von ca. 70% der ausbezahlten Tagelöhner der versicherten Arbeitslosen.

Diese Institution wurde geschaffen, um den durch die Wirtschaftskrise unverschuldet arbeitslos gewordenen Hotel- und Restaurantangestellten finanzielle Hilfe zukommen zu lassen. Leider müssen wir nun feststellen, dass der Versicherungsgedanke beim Hotelpersonal nicht durchzudringen vermag. Der erwartete Beitritt von Angestellten in Jahresbetrieben ist ausgeblieben und infolge ungenügender Beteiligung beider Versicherungsgruppen (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) ist die Lebensfähigkeit der Kasse in Frage gestellt. Der Versicherung haben sich bis heute hauptsächlich Saisonangestellte angeschlossen, die jedes Jahr Kassenleistungen beanspruchen; von den Arbeitgebern mit wenigen Ausnahmen nur solche, welche die Hilfsaktion des Bundes für die notleidende Hotellerie in Anspruch zu nehmen beabsichtigen und aus diesem Grunde zum Beitritt verpflichtet sind.

Die Auszahlungen an Arbeitslose sind in Anbetracht der schlechten Risikoverteilung im ersten Vierteljahr unserer Tätigkeit ausserordentlich hoch und belaufen sich bis Ende Mai 1933 auf rund Fr. 65,000.—, was die Befürchtung auf eine baldige Erschöpfung der vorhandenen Gelder, Gründungsbeitrag des S. H. V. inbegriffen, aufkommen lässt.

Deutschland erschwert die Ausreise nach Österreich

Ende letzter Woche kam aus Deutschland die Meldung, der Reichsinnenminister werde eine den Fremdenverkehr nach Österreich betreffende Verordnung erlassen, wonach ab 1. Juni 1933 die Ausreise von Reichsdeutschen nach Österreich von der Erteilung eines Ausreise-Sichtvermerkes abhängig gemacht werde, die gegen Bezahlung einer Gebühr von 1000 Mark erhältlich sei. Ausnahmen sollen nur gewährt werden für den ordnungsmässigen Geschäftsverkehr zwischen beiden Ländern und für den sogenannten Kleinen Grenzverkehr im Sinne der Zollgesetzgebung, nicht aber für den Ausflugsverkehr.

Die Verordnung ist inzwischen am 29. Mai erlassen worden. Vom Standpunkte der Hotellerie aller Länder ist diese Entwicklung ausserordentlich zu bedauern. Der Fremdenverkehr ist international.

Kleider machen nicht immer Leute!

In einem bernischen Schullesebuch stand folgende Anekdote vom einstigen Bundespräsidenten Stämpfli: In den Sechzigerjahren kam er auf einer Reise nach Chur und verlangte in einem Hotel ein Zimmer. Man kannte ihn nicht und da er einfach gekleidet war, überwies man ihm ein bescheidenes Gemach im dritten Stock. Nach etwa einer halben Stunde kam der Gast hinunter und fragte nach einem Telegramm. Es wurde ihm bedeutet, dass keines da sei. „Es muss aber eines hier sein, schauen Sie nochmals nach!“ — „Ja, es ist schon eines da, aber das ist nicht für Sie, sondern für den Bundespräsidenten Stämpfli!“ — „Dann nur her damit!“

Wie gesagt, stund diese wahre Geschichte in einem Schullesebuch. In Schullesebüchern pflegt man nicht zwischen den Zeilen zu lesen. Wir Erwachsenen aber finden aus dem Erlebnis nicht nur den demokratischen Zug heraus, sondern auch die Tendenz einzelner Hotelangestellter, die Gäste zu sehr nach der Kleidung zu beurteilen, zu wenig zu überlegen, dass im einfachen Kittel ein senkrechter und kapitalkräftiger Mann, im Smoking unter Umständen ein Hochstapler stecken kann. Dem Empfangspersonal führender Etablissements — darunter möge man nicht nur Hotels ersten Ranges verstehen — rühmt man im allgemeinen eine vortreffliche Menschenkenntnis nach. Die scheint gute Dienste zu leisten. Tatsache ist aber, dass ein Bundespräsident von Stämpflis Einfachheit noch heute genau so verkannt werden könnte, wie vor bald 70 Jahren. Einzelergebnisse, Einzelfälle! Das

Die Leistungsfähigkeit der Kasse ist denn auch für die Zukunft nur dann gesichert, wenn sich auch die Arbeitgeber mit Jahresbetrieben der Versicherung anschliessen und ihr Personal vertraglich zum Beitritt verpflichten.

An der Delegiertenversammlung des S. H. V. vom 30. März 1933 in Zürich ist der Zentralvorstand warm für die Versicherung eingetreten und hat die Aufrechterhaltung, bzw. die Sicherstellung des Bestandes der Kasse als eine Prestigefrage der schweizerischen Hotellerie bezeichnet. Gestützt auf diese Stellungnahme unserer Vereinsleitung richten wir an die Mitglieder des S. H. V. hiermit erneut den dringenden Appell, uns ihre Unterstützung nicht zu versagen und durch Massenbeitritt die Leistungsfähigkeit dieses sozialen Werkes der Hotellerie zu ermöglichen. Das geringe Opfer, das die Arbeitgeber-Mitglieder zu leisten haben (Fr. 1.— monatlich pro versicherten Angestellten) ist für jeden Hotelier tragbar. Betriebsinhaber werden erneut darauf aufmerksam gemacht, dass diejenigen, welche bis zum 31. Oktober 1933 der Arbeitslosenversicherung für das Hotelgewerbe nicht beigetreten sind, die Hilfsaktion des Bundes für die notleidende Hotellerie nicht mehr beanspruchen können.

Mit Rücksicht auf die bestehende Arbeitslosigkeit auch in unserm Gewerbe geben wir uns der Hoffnung hin, dieser dringende Appell möge nicht ungehört verhallen.

Parität. Arbeitslosen-Versicherungskasse für das Hotelgewerbe
Der Geschäftsführer: Wernli.

Die Wirtschaft aller Völker, ob Deutschland, Österreich oder die Schweiz usw., ist auf die Freizügigkeit im Reiseverkehr angewiesen. Namentlich Deutschland wirbt ja gegenwärtig unter dem neuen Regime, das die Leitung des gesamten deutschen Fremdenverkehrswesens Herr Reichsminister Goebbels unterstellt hat, in äusserst intensiver Weise für den Zuzug von Auslandsfremden. Wenn nun die Politik in diese eminent wirtschaftliche Frage hineinspielt und aus dem Fremdenverkehr sogar ein Druckmittel gemacht wird, so steht für die Zukunft wenig Günstiges zu erwarten. Auch der schweiz. Reisebesuch aus Deutschland dürfte durch diese neueste Massnahme keine Förderung und Belebung erfahren. Auf jeden Fall bildet die Verordnung keinen günstigen Auftakt für die diesjährige Sommersaison.

ist richtig. Nur muss man leider stets damit rechnen, dass sie publiziert und verallgemeinert werden.

So erzählt der „Schweizer Spiegel“ in der Mainnummer — mit Verallgemeinerungstendenzen, sonst würden wir uns mit der Sache nicht befassen — von einem Botanikprofessor von Rang, der irgendwo den letzten Zug verpasste und nun ein Zimmer suchte. Im ersten Hotel wurde ihm bedeutet, dass nichts frei sei. Im zweiten Hause gleicher Bescheid. Der wahre Grund war jedoch seine bescheidene Kleidung, die eher auf einen Landstreicher schliessen liess. Der Professor merkte etwas und als er im zweiten Hotel hinter sich kichern hörte und beim Umdrehen konstatieren musste, dass sich einer der beiden Chasseure über ihn lustig machte, gab er ihm im „heiligen Zorn“ eine Ohrfeige! — Wir wollen nur hoffen, dass der Mann der Wissenschaft noch ein Übriges tat und dem Besitzer oder Direktor den Fall schriftlich mitteilte, sonst ist die Ohrfeige jedenfalls ohne Lehre geblieben.

Vor mehr als 20 Jahren hatte ich eines Mittags in Lourdes den Zug bestiegen, um am übernächsten Abend wegen Zugsverspätung in Lausanne stecken zu bleiben und die Reise nicht mehr nach Bern fortsetzen zu können. In einem bescheidenen Hotel der Altstadt bat ich um ein Zimmer. „3 frs., Monsieur, vous avez encore trois francs?“ Mein Jahresinkommen belief sich damals auf den Vorkriegsverhältnisse immerhin nicht geringen Betrag von über Fr. 6,000.—. Ich wünschte am frühen

Morgen geweckt zu sein. Zum Glück erwachte ich von selbst, denn noch eine halbe Stunde nach der abgemachten Zeit liess sich kein Portier vernehmen. Auch die Schuhe waren ungeputzt. Ich habe den Vorfall nach meiner Rückkehr sofort dem Hotelinhaber gemeldet und der Portier wurde daraufhin entlassen, wie recht und billig. Jedenfalls kaum nur wegen seinem Verhalten mir gegenüber. Die ununterbrochene 30stündige Eisenbahnfahrt hatte allerdings weder mein Äusseres noch meine Kleider verschönert. Aber immerhin!

Klagen haben keinen sanierenden Zweck, wenn sie nicht dort angebracht werden, wo sie von Rechts wegen hingehören. Aber leider werden sie nur in den seltensten Fällen an zuständiger Stelle angebracht. Das ist sehr zu bedauern. Denn die Unkorrektheiten, insoweit solche begangen wurden, erfahren keine Korrektur. Deshalb soll man hier so viel wie möglich vorbeugend wirken. Nicht jedes Unternehmen kann sich weltgewandtes und menschenkundiges Personal leisten. Aber vielleicht ist schon etwas erreicht, wenn in derartigen Fällen das Personal Anweisung erhält, den Direktor oder den Besitzer zu rufen, unter irgend einem Vorwand, falls Herkunft und Zahlungsfähigkeit eines ankommenden Gastes zu Zweifeln berechtigen. Gerade Gelehrte legen nicht immer Wert auf das Äussere.

Erfrischungsräume u. Wirtschaften in Warenhäusern

Von Herrn A. Naegle, Leiter des Restaurantbetriebes der Magazine zur Rheinbrücke A.G. in Basel, erhalten wir zu dieser in Nr. 18 vom 4. Mai abhin behandelten Frage die folgende Zuschrift. Wir geben das Schreiben aus dem Grunde hier wieder, weil ihm u. E. namentlich als Zeitdokument und Spiegel der heutigen Mentalität in Geschäftskreisen etwelches Interesse und Beachtung zukommt. Unsere grundsätzliche Einstellung zu den Erfrischungsräumen in Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften, die eine erneute Konkurrenzierung des Gastgewerbes darstellen, vermögen selbstverständlich auch diese Ausführungen nicht zu erschüttern. Redaktion.

In No. 18 der „Hotel-Revue“ wird, nachdem in Deutschland Sturm gegen die Warenhaus- und Epa-Erfrischungsräume geäuert wurde, die Hetze nun auch in unserer schweizerischen Fachpresse eröffnet. Was in dem Lande, wo angeblich die Kultur herkommt, passiert, hat die Tagespresse genügend beleuchtet. Sie hat auch, je nach Farbe, dazu Stellung genommen oder danach getrachtet, in den Augen ihrer Leser rein objektiv urteilend zu erscheinen. Zu den verschiedenen Fronten hat sich nun, wie mir scheint, eine neue Front gesellt, die es sich zum Ziele setzt, den Kampf gegen die obenerwähnten Lokale aufzunehmen, weil sie „importierte Pflanzen“, denen in der Schweiz jede Daseinsberechtigung fehlt, seien. Nun, wenn man sich in einem Artikel von so grundsätzlicher Bedeutung so dezidiert ausdrückt, müsste wohl alles unbedingt wahr sein. Ich glaube jedoch, dass da Bedingtheiten vorhanden sind.

Was sind nicht alles für „importierte Pflanzen“ in der Schweiz. Sollen wir sie aufzählen? Lieber nicht, wir könnten uns wirklich köstlich amüsieren dabei. Es gab ja auch Erfrischungsräume in Warenhäusern anderer Länder als gerade in Deutschland, noch bevor man dort solche einrichtete. Das Gastwirtschaftsgewerbe hat sich nur nie daran gestossen. Es ging ihm noch gut, und wie es halt so ist: Auf solche Gedanken, dass so ein Betrieb einen einmal konkurrenzieren könnte, kommen die Herren des Gastwirtschaftsgewerbes erst, nachdem ihnen von Deutschland die importierte Idee wie so vieles andere aufkotroyiert wurde. Es hätte schon lange der Errichtung solcher Lokale besondere Beachtung schenken sollen und dabei den Rechten sowie den Interessen des Gewerbes den durch das Wohl der Allgemeinheit gebotenen Schutz angeeignet lassen.

Ja früher, sagen wir mal vor zehn Jahren, da hätte noch ein Gesetz die Errichtung solcher Lokale verboten können; damals waren sie wirklich noch kein Bedürfnis, weil sie der Masse noch unbekannt waren. Aber heute sind sie schon volkstümlich geworden und notwendiger, als die vielen (zumal in unserer schweizerischen Metropole) wie Pilze aus dem Boden schiessenden Grossrestaurants, deren Rentabilität sicher nicht von den Warenhaus-Erfrischungsräumen konkurrenziiert wird. Wahrlich, diese Grossrestaurant-Bausucht ist unnötig „importiertes Gewächs“. Da sollte die Fachpresse endlich aufwachen und nicht dulden, dass Patente einer Pinte übertragbar sind auf „alles bisher Dagewesene auf den Kopf

Zur gefl. Notiznahme!

Mit Rücksicht auf die Pfingstfeiertage gelangt die nächste Nummer unseres Blattes mit einem Tag Verspätung zur Postpedition, wovon unsere Leser und Inserenten gefl. Kenntnis nehmen wollen.

Schluss der Inseratenannahme wie üblich:
Dienstag-Abend.

Administration der „Hotel-Revue“.

Von Spitteler sagt man, dass er oft mit ungleichfarbigen Strümpfen herumgelaufen sei und ein Botaniker, der einen Forschungsflug macht und sich auf Heimreise am gleichen Tag eingestellt hat, wird schwerlich im Salonanzug ausstricken. Die beste Propaganda ist stets die Empfehlung durch die Gäste selbst. Die wollen wir uns nicht verschern. Unkorrektheiten werden sich wohl nie ganz vermeiden lassen. Solange freilich die Betroffenen ihre Erlebnisse der Tagespresse mitteilen (wo selbstverständlich keine Namen genannt werden können) und solange man sich über die angebliche Zurücksetzung einheimischer Gäste in allgemeinen Bemerkungen ergeht, wie es Stadtpräsident Klöti am falschen Ort und zur falschen Zeit, leistet man der schweizerischen Hotellerie und damit der allgemeinen Volkswirtschaft sehr negative Dienste. E. B.

stellen wollende“ Grossrestaurants, die wahrscheinlich auch aus volkswirtschaftlichen Gründen ihre Lieferanten in 1, 3, 6 Monaten bezahlen oder überhaupt zu bezahlen verpassen.

Was die Kundschaft anbetrifft, so wird diese nicht so ohne weiteres auf die Erfrischungsräume verzichten wollen, trotzdem das „Gewächs importiert“ ist. Der grosse Zuspruch ist der schlagendste Beweis, zudem befinden sich unter der Kundschaft viele solche Gäste, die sonst aber auch nie eine Wirtschaft oder ein Grossrestaurant betreten würden. Das „Ungenieitsein“, das „Frei-sich-bewegen-können“, das wirklich gute, preiswerte und reichhaltig Gebotene, das ist es, was den Warenhaus-Erfrischungsräumen den Zuzug sichert. Eine Daseinsberechtigung haben die angeführten Lokale auch dadurch, dass sie in Etablissements eingerichtet sind, in denen täglich Tausende verkehren. Man könnte sie am besten mit Bahnhofrestaurants vergleichen. Wo könnte eine Familie oder eine alleinstehende Dame sich heimeliger fühlen? In viele der Grossrestaurants vertrauen sich letztere ja gar nicht hinein, das Milieu dort mutet schon zu viel nach „importiertem Gewächs“ an.

Beschäftigungsgrad in der Hotellerie

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung im Total der erfassten geöffneten Betriebe Mitte April 1933 32.9% und Ende April 1933 27.7%. Mitte April 1933 liegt die durchschnittliche Bettenbesetzung der geöffneten Betriebe 4% über und Ende April 2% unter derjenigen im gleichen Zeitpunkte des Vorjahres. Vergleicht man die Ergebnisse vom April 1933 mit denen für den gleichen Monat des Jahres 1931, so ergibt sich für Mitte April ein Rückgang der Besetzungsziffer um 24% und für Ende April ein solcher um ebenfalls 24%. Im Vergleich zu den beiden entsprechenden Stichtagen des Jahres 1930 beträgt der Rückgang der Bettenbesetzung im April 1933 30% (Monatsmitte) bzw. 34% (Monatsende). Im Total aller erfassten Betriebe entfallen von 100 Übernachtungen Mitte April 1933 56.2 (Vorjahr 61.5) und Ende April 60.7 (Vorjahr 63.9) auf Auslands Gäste.

Kleine Chronik

Weggis. Herr Chr. Jung-Müller hat das Hotel Alpenblick in Weggis wieder käuflich zurück erworben.

Interlaken. (Mitget.) Das Hotel Regina Palace & Jungfraublick wird unter der bisherigen Direktion des Herrn A. Gressot am 1. Juni direkt.



Marktmeldungen der Wirtschaftlichen Beratungsstelle S. H. V.

Als für diese Woche besonders günstige Artikel können wir melden:

lebendfrische Lachsforellen	per kg	Fr. 4.50
lebendfrische Soles, grosse		2.60/2.80
lebendfrische Hechte		2.00
Bäcksoles		1.90
Heilbutt ohne Kopf, Norweger		2.40
frische Hollandpoulets		4.—/4.10
Bratpoulets		3.20
Brüsseler-Poularden		4.90/5.—

Kellerkalender im Juni

Von Theodor Bucher

Natürgemäss machen sich jetzt im Keller die mit dem allmählichen Ansteigen der Temperatur verbundenen Erscheinungen geltend. Der umsichtige Kellermeister wird rechtzeitig die nötigen Vorkehrungen treffen, wenn er sie nicht schon getroffen hat. Im Keller beschränken sich die Arbeiten hauptsächlich auf das Vollhalten der Gebinde. Auch ist der Monat Juni die rechte Zeit der Arbeit zur Instandhaltung aller Geräte und Schläuche, sowie zur Reinhaltung des Kellers selbst und der Gebinde. Diese Arbeiten sollen grundsätzlich mit der nötigen Sorgfalt und regelmässig durchgeführt werden; dann wird der Keller, der keine „quantité négligeable“ des Hauses bilden soll, sich stets in einem guten Zustande befinden. Auch den Leergebinden ist die nötige Beachtung zu schenken; während andrerseits in den den Verhältnissen entsprechenden Zeitschnitten das Nachschöpfeln nicht zu versäumen ist.

Bei vollverspundeten Fässern ist man sich gewohnt, die Spunden zu öffnen oder etwas Wein herauszunehmen, um der nun zu gewärtigenden Volumenvermehrung der Weine den nötigen Raum zu schaffen und damit übermässige Spannungen im Fass und auch etwaige, wenn auch geringe Verluste zu vermeiden. In dieser Beziehung leistet der bekannte Kaltauswehler Sulfagrosse Dienste, indem er eine solche Spannung im Fasse nicht zulässt. Die bei einer eventuellen, durch die Temperaturerhöhung entstandene Volumenveränderung findet in diesem einfachen Apparat einen Regulator, der zudem noch den Vorteil aufweist, dass er durch eine genügend weite Bohrung eine Spannung nicht zulässt und dabei der Wein gleichwohl von der oft minderwertigen Kellerluft abgeschlossen ist. Auch beim Rückgang des Weinvolumens filtriert, schenkt und desinfiziert er die eintretende Luft automatisch. Es bildet sich im Apparat selbst stetsfort eine kleine Menge schwefliger Säure, die beim Eindringen der Luft in das Fass gerissen wird und dort der Bildung schädlicher Organismen entgegentritt.

Setzt bei jungem Wein eine Nachgärung ein, so wird man dieselbe entgegen der bis dato gepflogenen Behandlungsweise unterdrücken, in-

dem man die Hefezellen mit schwefliger Säure abtötet. Die restlos vergorenen Weine sind schon längst nicht mehr beliebt.

In den achtziger Jahren führte ein angesehenes Westschweizerhaus eine Methode der Herbeiführung der Immunität bei Weinen durch, die zu Flaschenweinen bestimmt waren. Die Weine wurden, wenn sie ihre Gärung vollendet hatten und noch ein bestimmtes Quantum Zucker aufwiesen, geklärt, filtriert und durch das Gas der schwefligen Säure laufen gelassen. Dadurch wurden nicht nur die noch anwesenden Hefezellen abgetötet, sondern auch mit ihnen diejenigen Organismen herausgeholt, die später zu ernststen Trübungen Anlass geboten hätten. Der so behandelte Wein präsentierte sich nicht nur voll Glanz, da er depotlos war, sondern schmeckte auch dem Publikum vorzüglich, so dass diese Marke eine grosse Verbreitung bekam. Das ging alles gut, bis bei einer kommissionsweisen Wahl für die Festweine an ein Sängertfest in Bern der damalige Kantonschemiker herausfand, dass der Wein zu viel flüchtige schweflige Säure enthalte, und deshalb die Firma als Lieferantin für das Fest ausgeschaltet wurde. Auch das Publikum interessierte sich um die Sache und hat dann auf einmal gefunden, dass dieser Wein, auch mässig (sagen wir mittelmässig) genossen, jedesmal — Kopfweh verursachte. Dass sich ein solches Verfahren auf die Dauer nicht halten konnte, ist klar, besonders da unter Umständen in warmen Kellern die schweflige Säure durch die Korke verflüchtigen konnte, ihre Bestimmung damit dahinfiel und der Wein sogar umschlagen konnte.

Da gelang es der Firma Seitz in Kreuznach im Rheinland, einen Filter zu bauen, mit dem alle Lebewesen aus dem Wein herausgeholt werden konnten. Es ist dies der sog. Entkeimungsfilter E. K. Schon mit einem gewöhnlichen ihrer Filter, dem Komet, wurde die Zahl der Keime bedeutend herabgesetzt, doch gelang es nicht, sämtliche Keime herauszunehmen, bis es dem uner müdlichen technischen Leiter der Firma, Herrn Dr. F. Schmitthener, gelang, eine so feinsporige feste Filterschicht zu schaffen, die alle Erwartungen übertraf. Mit abgeschlossener Sicherheit konnten selbst die mikroskopisch kleinen Bakterien herausgeholt werden. Bei der letzten Filtrierprobe hat man, wie mir der liebenswürdige Dr. Schmitthener persönlich erzählte, in die zu filtrierende Flüssigkeit Typhusbakterien eingepfropft, welches Filtrat im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit seiner Erfindung von ihm anstandslos — ausgestrunken wurde. Das war während dem Kriege.

Wie alle grossen Erfindungen ihren Leidensweg durchmachen mussten, so wurde auch der E. K.-Filter in seinen Wirkungen schwer unter die Lupe genommen. Es war erst der Praxis vorbehaltlich, die eminent grossen Vorzüge dieses letzten Hilfsmittels in der Kellerwirtschaft in das richtige Licht zu stellen.

Als grösste Wohltat wird die Möglichkeit betrachtet, krankheitsgefährdete Weine auf kaltem Wege zu heilen, während man sich bis vor kurzer Zeit mit dem Pasteurisierapparat behelfen (Erwärmung der Weine auf 60—70 Grad unter Verminderung des Luftzutrittes). Durch die Pasteu-

risation werden aber gewisse belebende Stoffe der Säfte zerstört. Es hat heute das Pasteurisieren, wo durch den E. K.-Filter das Entkeimen ohne jede Gefährdung des Weines geschehen kann, überhaupt an Bedeutung verloren und dient nur noch zur Süsserhaltung des Mostes und zur Erzeugung alkoholfreier Säfte.

Beim E. K.-Filter ist es zwar notwendig, in jedem Falle, wo man zielbewusst arbeiten will, eine Vorfiltration vorzunehmen, um vorerst den Wein zu klären, weil sonst die Trübbestandteile die feinen Poren der E. K.-Schichten verstopfen und die Mengenleistung herabgesetzt wird.

Längere Zeit herrschte auch in der Praxis die Ansicht, dass eine Entkeimung die Entwicklung des Weines verhindere oder sogar schädige, was durch die gemachten Erfahrungen gründlich widerlegt wurde. Die Entkeimung entfernt ja nur die Hefe und Bakterien, oder Stoffe, die von einem gewissen Zeitpunkt an dem Weine schädlich werden. Nach persönlich gemachten Erfahrungen entwickelt sich das Bakket nach der Entkeimung auf der Flasche sehr schön. Die Weine bekommen mehr Zartheit.

Mit Hilfe dieser Entkeimung bewahrt man jetzt auch die kostbare feine Süssigkeit. Nun kann man auch ohne Schwefelbeigabe den Wein im schönsten Entwicklungsstadium festhalten. Man ermöglicht damit gerade bei besseren Weinen eine ganz wesentliche Qualitätsverbesserung.

Zwei Punkte sollen vor der Abfüllung in die Flaschen auf keinen Fall unberücksichtigt bleiben: der Säureabbau und die Ausscheidungen von Eiweiss und Weinstein. Der Wein muss vor der Abfüllung eine bestimmte Lagerung erfahren. Zu jung abgefüllte Weine führen immer zu mehr oder weniger Ausscheidung im Unterlassungsfall. Es ist daher Sache des Kellermeisters, sich hierin mit der Zeit diejenigen Erfahrungen zu Nutzen zu ziehen, welche diese einzige Unvollkommenheit bei der Entkeimung mit dem E. K.-Filter nach sich ziehen kann.

Aus dem Gerichtssaal

Urheberrecht — Ansprüche des Urhebers gegen den Dritten, der geschützte Werke auführt, obschon eine Vereinbarung mit dem Träger des Urheberrechts nicht zustande gekommen ist.

Art. 7 des früheren Bundesgesetzes betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst vom 23. April 1883 sah für die Wiedergabe eines geschützten Werkes die obligatorische Einholung einer Ermächtigung gegen Bezahlung einer Gebühr von 2 Prozent des Bruttoertrages der betreffenden Aufführung vor, während Art. 12 des neuen einschl. Gesetzes vom 7. Dezember 1922 dieses System durch die Regelung auf Grund einer freien Vereinbarung ersetzte. Dem Urheber kommt demnach das ausschliessliche Recht zu, sein Werk durch irgendein Verfahren wiedergzugeben. Er kann auch die Gebühr für die Wiedergabe nach eigenem freiem Ermessen festsetzen und sich der Aufführung durch eine Drittperson widersetzen, die seine bezügl. Be-

dingungen nicht akzeptiert. Sofern der Dritte diese Bedingungen ablehnt, macht er sich eines Eingriffes in die Rechte des Urhebers schuldig und verstösst gegen die in Art. 42 des Gesetzes vorgesehenen zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen. Die zivilrechtliche Haftung aus einer solchen Übertretung richtet sich alsdann gemäss Art. 44 des Gesetzes nach den allgemeinen Bestimmungen des Obligationenrechts, speziell nach dessen Art. 41ff betreffend unerlaubte Handlungen.

Da bei dem hier zur Beurteilung stehenden Streitfall keine Vereinbarung der oben genannten Art vorliegt, kann der Autor bzw. der Träger des Urheberrechts nicht auf Bezahlung einer kontraktlich abgemachten Gebühr, sondern nur auf Leistung eines Schadenersatzes für die ihm aus der unerlaubten Handlung der Drittperson erwachsenen Schädigung klagen. Dieser Sachverhalt liegt denn auch hier vor. Die beklagte Partei, ein grosses Vergnügungsetablisment, lehnte die Bezahlung der von der Klägerin (S.A.C.E.M.) geforderten Gebühr ab, welche ihrerseits auf das Angebot der Beklagten nicht einging. Ein Vertrag zwischen den beiden Parteien ist demnach nicht zustande gekommen. Da aber auch die Klägerin nicht einfach eine beliebige feste Summe verlangen kann, sondern nur die Gutmachung des erlittenen Schadens, d. h. den Entgang der Aufführungsgeldern, ist es deshalb Aufgabe des Gerichtes, die Höhe der Entschädigung festzusetzen unter Billiger Berücksichtigung aller Begleitumstände und der Grösse des Verschuldens der Beklagten. Der Richter muss insbesondere die Höhe der Gebühr zu ermitteln suchen, die bei normalem Verlauf der Dinge bzw. bei Abschluss einer Vereinbarung wahrscheinlicherweise festgesetzt worden wäre.

Von diesen grundsätzlichen Erwägungen aus betrachtet, erscheint die von der Klägerin verlangte und von der kantonalen Oberinstanz zugewilligte Entschädigungssumme (Fr. 25.— pro Abendvorstellung und Fr. 15.— pro Vortragskonzert) keineswegs als übersetzt, da es sich um ein grosses Etablissement mit über tausend Sitzplätzen, mit Galavorstellungen und ausländischer Künstlerschaft handelt. In Betracht gezogen werden muss ferner die Tatsache, dass die Beklagte die Rechte der Klägerin wesentlich und fortgesetzt verletzte. Was die Gesamtsumme der Entschädigung anbelangt, so erübrigen sich hierüber spezielle Erörterungen, nachdem die Beklagte weder den Tatbestand der Aufführung von Werken der Klägerin, noch die Daten, noch die Zahl der Aufführungen bestrittet (Auszug aus „Die Praxis des Bundesgerichtes“, Heft 4/1933).

AESCHI OB SPIEZ

HOTEL KURHAUS BÄREN

Bären-Oberrand, 800 m über Meer, Idealer Luftkurort, Aussicht auf Thuner- und Brienzsee, Park-Tennis, grosse Garage, bestgepflegte Küche, Pension von Fr. 8.—, Hochstamm von 200 an. Zimmer mit fliessendem Wasser. — Prospekte zu Diensten. FR. HAUBENSAK, Dir. Telefon 58.08

Hotel-Journal
„Hospes Nr. 27“

Musterbogen umgehend
G. Kollbrunner & Co., Bern

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neuorientierungen, Inventuren zu beorgen u. Bücher zu ordnen



Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 987.207
Revisionen - Expertisen

Eine Additionsmaschine
zu Fr. 650

- Schreibband mit Sicht-Kontrolle
- Mit Sicht-Kontrolle nicht schreibend
- Ohne Sicht-Kontrolle nicht schreibend (Schnelladdition)
- Direkte Subtraktion
- Multiplikation
- Schreibend, ohne Addition

3 Maschinen in EINER vereinigt
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung
Generalvertretung für die Schweiz:
Theo Muggli, Zürich
Gesenerallee 50, Telephon 36756
Vertreter für Basel-Stadt u. -Land:
Gebr. Grieder, Basel
Freiestrasse 2, Telephon 82815

Holzrollladen
sind absolut das Praktischste für **Hotel-Bauten**

Wir fabrizieren auch Rolljalousien zum Anbringen an ält. Hotels.
Verl. Sie Prospekt bei
Hartmann & Co.
BIEL - BIENNE

Interieren bringt Gewinn

Preiswert zu verkaufen:
Bahnhof-Hotel
Verkehrslage der Ostschweiz, Zimmer mit fliess. Wasser, Zentralheizung, grosse Gartenterrasse etc.

Hotel-Pension
mit 100 Betten an bevorzugter Lage im Kanton Appenzel, sehr günstiger Preis.

Hotel-Restaurant
mit div. Gesellschafts- u. Vereinsräumlichkeiten bei Basel.

Hotel
mit 100 Betten am Vierwaldstättersee.

Hotel-Restaurant
mit Wohnungen an verkehrreicher Lage bei Zürich.
Kostenfreie Ansk. durch:
A. MACEK-KÖSSLER, LUZERN,
Pilatustrasse 3a.

Wolldecken, Steppdecken, Daunen - Steppdecken, Duvelsdecken u. Kissen

Umarbeiten von Duvels in la. Steppdecken, ebenso Neubeziehen von alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik A. Staub & Cie. Seewen (Schwyz)

WASSERSCHADEN

an Gebäuden, Mobilien und Waren durch die sanitären und Zentralheizungsinstitutionen sowie durch Regenwasser, verursacht z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installationen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschluss der Reparatur- und Ersatzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotellervereins seit 1907

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 70
Direktion der „Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon“

„STROMLOS“

Geringe Anschaffungskosten
Betrieb ca. 25 Cts. pro Monat
Keine Wartung nötig
Prima Referenzen

Prospekte durch
Ingenieur R. de Temple
Interlaken

Elektrisches Verfahren zur Verhütung von Kesselstein-Verhärtung

Horgen-Glarus
heisst gut sitzen

Horgen-Glarus-Stühle in gebogener Konstruktion geben eine wohliche Atmosphäre durch die Wirkung des natürlichen Holztones

Sehr zufriedene Gäste

wenn Sie Ihnen die unübertroffenen Qualitäts-FORELLEN bieten von der **Forrellenzucht Brunnen, Tel. 80**

Stüssy's delikates

Kochfett Kraft

für die feine Küche mit 15% Naturbutter
AG. STÜSSY & CO
KOCHFETT-FABRIK - ZÜRICH

PRIMA SEIFEN

SPEZIALSEIFEN, WASCH-, FLECKEN- u. PUTZMITTEL

Liefere vorteilhaft
CHEMISCHE U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

SAISON 1933
Choco - Stengel fürs Dessert und **Chocolat-Würfel** zu Tee und Wein

Jeden Jeddem Hotel Ehren ein. — Denn nur was Eure Gäste lieben, ist rentabelste für Euch geblieben. — Versand in hyg. Celluphant-Packung durch **CONDITOREI W. SPORRI, DORNACH b. BASEL**
Muster gratis zu Diensten

Bericht der Graubündner Kantonalbank

O. T. — Der Geschäftsbericht der Graubündner Kantonalbank für das Jahr 1932 ist in Druck erschienen und entnehmen wir demselben folgende bemerkenswerte Daten.

Die ungünstige Wirtschaftsfrage liess im vergangenen Jahre für das Gastwirtschaftsgewerbe keine guten Hoffnungen aufkommen. Wenn das aktive Resultat die Erwartungen übertrifft hat, so sei das zur Hauptsache dem einheimischen Fremdenverkehr zu verdanken. Die materiellen Ergebnisse halten aber infolge der Preissenkungen mit der gesteigerten Frequenz nicht Schritt. Die Notwendigkeit der Schaffung von Reserven in guten Jahren sei namentlich für die Hotellerie offensichtlich, wie sich auch das Amortisationssystem im Hypothekengeschäft zur Bildung von Reserven für Fehljahre äusserst wirksam erweist.

Handel und Industrie standen im Betriebsjahr im Zeichen des Preisabbaues. Es wird vom Handel besonders empfunden, dass die vorhandenen Barmittel hauptsächlich dem Barzahlungsgeschäft zugetragen werden, während der Kaufmann sich mit dem Kreditgeschäft begnügen müsse. Namentlich der Hotellerie und der Landwirtschaft, zu deren Gunsten der Handel in den bevorstehenden Hilfsmassnahmen mancherlei Opfer bringen muss, wird zugemutet, den freien Handel bei Einkäufen zu berücksichtigen.

Die Verkehrsanstalten hatten auch die Auswirkungen der wirtschaftlichen Krisis auszuhalten. Bei der Rhodischen Bahn zeigt hauptsächlich der Reise- und Gepäckverkehr zufolge der Stockung der Fremdenfrequenz äusserst grosse Einnahmeverminderungen. Der Reiseverkehr betrug nur noch 79,5% und der Gepäckverkehr nur noch 60,5% des Vorjahres. Auch der Güter- und Postverkehr ist auf 84% des Vorjahres zurückgegangen. Bei den Verkehrseinnahmen zeigt sich ein Ausfall von mehr als 30% gegenüber 1930 und von 17% gegenüber 1931. Zum Ausgleich der Gewinn- und Verlustrechnung müssen die Reserven herangezogen werden. Die Zinsen an die Eidgenossenschaft und den Kanton sind jedoch restlos bezahlt worden. — Gegenüber dem Vorjahre betrug bei der Chur-Arosa-Bahn der Ausfall in den Verkehrseinnahmen 10%, im Personenverkehr 13%, im Gepäck-, Tier-, Güter- und Postverkehr 26% und senkte sich der Betriebsüberschuss um beinahe Fr. 200.000. — Die Berninabahn hatte einen äusserst starken Rückgang im Personenverkehr. Derselbe erreichte nur 66% desjenigen von 1931, während sich die Erträge der übrigen Verkehrsweize immer noch auf 87% zu halten vermochten. Die Betriebsausgaben konnten nicht voll gedeckt werden.

Die Furka-Oberalp-Bahn hat auch mit einem entsprechend grossen Betriebsausfall, gegenüber dem Vorjahre zu rechnen, da die Totalerlöse von Fr. 766.275,— pro 1931 auf Fr. 647.351,— zurückgingen. Auch im bündnerischen Postautoverkehr ist die Reisendenzahl von 370.245 pro 1931 auf 305.345 im abgelaufenen Jahre zurückgegangen.

Wenn trotz der anhaltenden Wirtschaftskrisis, der Valuta-Entwertungen, der Schwierigkeiten in der Devisenbeschaffung, sowie der schlechten Schneeverhältnisse im letzten Winter eine Zunahme des Fremdenverkehrs zu konstatieren ist, so darf man wohl etwas weniger pessimistisch in die Zukunft blicken und der

Hoffnung sich hingeben, dass mit dem Eintritt stabiler wirtschaftlicher Verhältnisse die alte Zugkraft der ausgezeichneten klimatischen Verhältnisse und der Naturschönheiten unseres Landes sich voll geltend machen wird.

Kleine Totentafel

Basel. Am 27. Mai starb in Riehen im Alter von 71 Jahren Frau Marie Goetzinger, Witwe des früheren Besitzers des Hotel Schweizerhof in Basel und Mutter des jetzigen Inhabers dieses Unternehmens. Der Trauerfamilie entbieten wir unser herzlichstes Beileid.

Saison-Eröffnungen

- Kandersteg: Hotel Schwarzenbach am Gemmissp, 24. Mai.
- Interlaken: Hotel du Nord, 25. Mai.
- Seelisberg: Kulm Hotel Sonnenberg, 25. Mai.
- Films-Waldhaus: Hotel Segnes & Post, 27. Mai.
- Alvaneu-Bad: Hotel & Kurhaus Alvaneu-Bad, 28. Mai.
- Adelboden: Hotel Edelweiss-Schweizerhof, 1. Juni.
- Aeschi (Thunersee): Hotel Kurhaus Bären, 1. Juni.
- Brünig: Grand Hotel & Kurhaus Brünig, 1. Juni.
- Karensee (Italien): Grand Hotel, 1. Juni.
- Tenigerbad: Hotels Tenigerbad & Waldhäuser, 1. Juni.
- Zermatt: Hotel Victoria, 1. Juni.
- Wengen: Park Hotel Beau site, 2. Juni.
- Interlaken: Hotel Métropole - Monopol, 3. Juni.
- Kandersteg: Grand Hotel Victoria, 3. Juni.
- Luzern: Strandbad Lido, 3. Juni.
- Rigi: Grand Hotel & Kurhaus Rigi-Kaltbad, 3. Juni.
- Sils-Maria: Hotel Alpenrose, 3. Juni.
- St. Moritz: Hotel Monopol, 3. Juni.
- Kippel (Wallis): Hotel Lötschberg, 15. Juni.

Verkehr

Autotourismus

Ausbau der Alpenstrassen.

Die am 27. Mai in Basel abgehaltene Delegiertenversammlung des Automobilklubs der Schweiz hat einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Delegiertenversammlung des Automobilklubs der Schweiz begrüssigt die Initiative der Schweizerischen Strassenverkehrs-Liga, die durch ein nationales Volksbegehren den raschen und planmässigen Ausbau der Alpenstrassen und Zufahrtswege beschleunigen will, und stellt ihre aktive Mitarbeit zur Verfügung.“

Der planmässige Ausbau des schweizerischen Alpenstrassennetzes soll die drohende Abwanderung des Automobil-Fremdenverkehrs von der Schweiz nach andern Ländern verhindern.

Vorübergehende Einfuhr von Motorfahrzeugen im Monat April.

Provisorische Eintrittskarte	1932	1933
Triptyk und Grenzpassierscheine	3149	4394
Freipässe	858	907
Motorräder	279	306
Total	8755	15554

Somit haben 6800 Fahrzeuge mehr die Schweizgrenze passiert als im vorhergehenden Jahr. Sehr stark haben die provisorischen Eintrittskarten zugenommen, indem 5469 Karten mehr gelöst wurden, eine Zunahme von weit über 100%. Dies überaus günstige Resultat ist der schönen Witterung über die Osterfeiertage zu verdanken, ebenfalls aber auch der provisorischen Eintrittskarte als das einfachste und am leichtesten erhaltliche Zolldokument.

Fremdenfrequenz

Graubünden. Die kant. Fremdenstatistik verzeichnet für die Woche vom 30. April bis 6. Mai 23,029 Übernachtungen gegen 25,944 in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der Woche vom 7. bis 13. Mai wurden 28,047 Logiernächte gezählt (1932: 24,584), während in der Zeit vom 14. bis 20. Mai 22,006 (23,884) Übernachtungen festzustellen waren. Seit Beginn der Saison zählung am 1. April 1933 wurden bisher 195,718 Logiernächte ermittelt, gegen 206,796 in der gleichen Zeit des Vorjahres, woraus sich ein kleiner Rückschlag des Gästebesuches konstatieren lässt. Der inländische sowie der Reisebesuch aus Deutschland haben sich auf der Höhe des Vorjahres erhalten.

Basel. Laut Mitteilung der Kant. Fremdenstatistik sind im Monat April in den 31 von den stat. Erhebungen erfassten Basler Hotels 15,735 (Vorjahr 16,516) Gäste abgestiegen, darunter 6108 (8809) Schweizer, 4726 (3866) Deutsche, 1456 (698) Franzosen, 1618 (1206) Holländer, 357 (298) Engländer usw. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 26,059 gegen 29,464 im Monat April 1932, die durchschnittliche Bettenbesetzung auf 47,9 Prozent (1932: 53,2%). — Der Rückgang gegenüber dem Vorjahre der übrigen nur die inländische Kundschaft betrifft, rührt davon her, dass die diesjährige Mustermesse zu einem Teil in den Monat März fiel. Dagegen ist der Ausländerbesuch im Vergleich zum Monat April 1932 in ganz erfreulichem Masse gestiegen.

Bern. (Mitget.) Nach den Monatsausweisen des Statistischen Amtes der Stadt Bern betrug der Fremdenbesuch in Bern im April 12,087 Personen, gegenüber 11,637 im gleichen Monat des Vorjahres und 11,740 im April 1927. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 26,094 (1932: 27,420). — Die Berner Hotels wurden im April von 3614 oder 29,9% Ausländern (1932: 28,4%) und 8473 oder 79,1% (1932: 71,6%) Inlandgästen besucht. Von den Ausländern kamen aus Deutschland 1429 (1573), Frankreich 893 (431), Italien 174 (195), Österreich 146 (171), Belgien 194 (108), Holland 133 (124), Grossbritannien 134 (174) und Amerika 154 (139). — Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Gastes betrug 2,1 (1932: 2,3). Inlandgäste 1,9 (1932: 2,0) und Ausländer 2,4

(1932: 2,8) Tage. — Von den verfügbaren 2128 Fremdenbetten aller Gaststätten waren durchschnittlich besetzt 40,9% (1932: 43,7%).

Fachliteratur

Hauschlachtung. — Lehrreiche und praktische Anleitung mit Rezepten für die Verarbeitung des Schweines sowie Zubereitung und Frischhaltung von Fleisch- und Wurstwaren. Von J. Zschau, Küchenchef, Auvenerier (Neuenburg). 48 S. — Fr. 1.—.

Auf Grund langjähriger praktischer Erfahrung weist der Verfasser in diesem Büchlein darauf hin, welche Vorteile jedem Haushalt in der heutigen Zeit durch das Selbsteinschlachten geboten werden können. Und zwar das Schlachten eines Schweines von A bis Z beschrieben, mit Angaben, wie die einzelnen Fleischteile zu Braaten, Gesalzenem, Wurstwaren usw. verwendet werden können. Alsdann folgen Einzelrezepte für die Verarbeitung, Frischhaltung der verschiedenen Fleisch- und Wurstwaren, die aus Schweinefleisch hergestellt werden. — Zu beziehen bei Herausgeber.

Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion

Fort mit dem Ungeziefer! Wanzen, Holz wurm, Motten und Staubläuse haben schon mancher Hausfrau schwer zu schaffen gemacht. Sitzt das Ungeziefer einmal in einem Hause, ist es schwer auszurotten. Seit Jahren schon sind ausländische Erzeugnisse auf den Markt gekommen, welche der Bekämpfung des Ungeziefers dienen. Nun möchten wir auch hier der Appell an unser Volk ergoßen lassen: „Schweizer kauft Schweizerware!“ Die Desinfektionsanstalt „Josco“, Jos. Steinmann & Co., Rosenbergstrasse 34 in St. Gallen, hat ein Fabrikat geschaffen, „Josco“, welches das wirksamste Mittel gegen Fliegen, Mücken, Motten, Holz wurm, Schwabenkäfer, Russen sowie Wanzen samt Brut und Eier ist. Es wird dem Präparat nach gesagt, dass es billig und sehr wirksam ist, dabei wohltuend und absolut keine Flecken hinterlassend. Es zieht das Ungeziefer aus den Wänden heraus und kann mit einer sehr praktischen Spritze verabfolgt werden. Es liegen amtlich Gutachten u. glänzende Zeugnisse aus St. Gallen Zürich usw. vor. Es wird darin festgestellt, dass das „Josco“ erfolgreich war, nachdem vorher andere versuchte Mittel unwirksam blieben. Inher essen wollen es in den Läden auch verlangen

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magge

Kirsch-Dettling

Garantiert rein. Kein Kirsch wird Sie besser befriedigen. ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Wenn Feinschmecker dann Forellen von Muri & Aigle (Aargau) (Waadt) Tel. 66 (Tel. 3.73) Fischzucht von Muri & Aigle AG

Wir desinfizieren und vertilgen alles, überall, jederzeit. DESINFECTA A-G Zürich, Löwenstr. 22, Telefon 32,330

Hotels Kurhäuser Pensionen Restaurants in allen Grössen u. Preislagen in der Kant. Schweiz zu verkaufen. Verlangen Sie Gratis-Auswahlk. — Gute Objekte werden stets zu günstigen Bedingungen aufgenommen. Serioses und diskrete Behandlung. Vieljährige Erfahrung. Liegenschaftsbureau A. Macek-Kossler, Luzern Pilatusstrasse 3a

Restaurant mit Wein- und Likör-Banditen, Kellerchen etc. Ausk. erteilt gegen Rückporto unter Nr. 10/190

30 Minuten von Kantonshauptstadt der Zentralschweiz bei ca. Fr. 20.000.— Anzahlung, zu zeitgemäss reduzierten Preisen zu verkaufen nettes Gasthaus mit prakt. Räumlichkeiten 2 verm. möbl. Wohnungen, Kegelbahn u. 2 Juch. Wiesland mit bedeutendem Obstgewächs. Für Küchenschaff gross Entwicklungsmöglichkeit. Kostenloser Ausk. gegen Rückporto durch A. Brunner, Moosstrasse 9, Luzern.

ZU ÜBERGEBEN IN GENF Restaurant-Tea-Room in voller Prosperität, Uebernahme Fr. 110.000.— Traiteur-Comestibles-Laden Uebernahme Fr. 30.000.— Einz. Gelegenheit für Koch- oder Pâtissier. Guter Verdienst. Schreiben an Mr. Joseph Zimmermann, Postfach Stand, Genf.

STETS FRISCHE EIER aus eigener Farm. Per Hundert Fr. 9,50 Otto Ernst & Cie., Thun

Frisch geschlachtete Poussins du Pays ohne Därme Suppenhühner ohne Därme Kg. 2,80.

Alles für die Wäsche ESWA ZURICH z. B. garantiert reine, erstklassige Seifen: Stückseifen, weisse, gelbe, grüne, melierte Flocken mit Borax, geben rasch gute Lauge Kochseifenmischung, spez. für Waschmaschinen ENKA: Laugenzusatz Schmierseifen, gelbe und weisse, 38%ig rein Spezialseifen, Seifenschuppen, Fetllaugenmehl Handseifen; Toiletenseifen flüssig u. in Stücken zu billigsten Preisen, ab 50 kg franko Bahnstation Einkaufs-Centrale für schweizerische Wäscherel-Betriebe Dreikönigstrasse 10

Deutscher Student Preisl. Nr. 10 (verschl.) über Gummiwaren u. Art. zur Körperpflege verl.; P'kte genügt. Auch Bondagen, Püschchen etc. (reg. 1910). P. H. B. & C. G. Waren, Seefeldstr. 4, Zoh. 8.

Berufskleider für alle Berufe Portier-Gilets und -Schürzen — Koch-Konditoren-Ausrüstung — Bureau- und Office-Mäntel — Weisse Bar- und Kellner-Vestons Küfer- und Gärtnerschürzen empfiehlt höf. das Berufskleider - Spezialhaus F. Oehrl Luzern Weinmarkt 15

Rolladen Rollalousien aller Systeme empfiehlt als Spezialität WILH. BAUMANN HORGEN

Für Hors-d'oeuvre - Platten feinstgeschnittener Ochsenmaulsalat J. Buser Conservenfabrik Stein - Aargau in Dosen zu 1 kg und 2 1/2 kg

Zum Kochen und Braten für Salat und Mayonnaise verwenden Sie nur Speiseöl AMBROSIA

0084 Saaltochter, n. Ueberink, Hotel 60 Betten, Wallis, Zimmermädchen, Angestelltenzimmermädchen, Lingere, Wäscherin, Küchenmädchen, n. Ueberink, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.

0090 Cassolier, Sekretärin-Volontärin, n. Ueberink, mittelgroßes Hotel, Engberg.

0092 Saaltochter, sofort, Jahresstelle, Hotel 80 Betten, franz. Schweiz.

0093 Tüchtige, selbständige, sprachkundige I. Saaltochter, gut präsentierend, intelligente Saaltochter (Vorkenntnisse im Service), Offiziellmädchen, intelligent und fleißig, welches sich eine solche Stelle innehalten, starke Hauswäscherin, mittl. Alters, sofort, gute Bergahol, Zentralschweiz, Passantenverkehr, Sommer- und Winterbetrieb.

0098 Lingermädchen, Küchenmädchen, jüngerer Lifter, Allein- koch (ev. Saucher), n. Ueberink, mittl. Passantenhotel, Kt. Solothurn.

0101 Saaltochter, nicht über 25 Jahre, n. Ueberink, mittl. Hotel, Gstaad.

0102 Angestelltenküchin, Fr. 80-100, tüchtige Glätlerin (Fremdwäsche), n. Ueberink, mittelgroßes Hotel, Thunsee.

0104 Sprachkundige Restauranttochter, selbständig, gut präsentierend, Jahresstelle, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.

0108 Zimmermädchen, Saaltochter, Offiziellmädchen, Mitte Juni, Jahresstellen, n. Ueberink, mittl. Hotel, Gstaad.

0111 Kaffeeküchin, Ende Juni, Hotel I. Rg., Wengen.

0112 Jüngerer Oberassaltochter, sprachkundig, n. Ueberink, mittl. Hotel, Gstaad.

0113 Alleinführer, Gehaltsansprüche, Zeugnisbeschriften, Alters- anzeige, tüchtiges Alleinzimmermädchen, sprachkundig, Saaltochter, Office-Küchenmädchen, gesetztes Alters, fr. Waschen), n. Ueberink, erstkl. Hotelpension, St. Moritz.

0120 Küchenbursche, Hausmädchen, 2 Restauranttochter, n. Ueberink, Strandbad, Badort Aargau.

0124 Kuchenchin, Küchenbursche, Eintritt Pfingsten, mittl. Hotel, Engberg.

0126 Saaltochter, sofort, Hotel 60 Betten, Tessin.

0129 Serviertochter für Bar und Restaurant, sprachkundig, nicht über 25 Jahre, sofort, kl. Hotel, Kandersteg.

0132 2 selbst. Saal-Serviertochter, 3 Sprachen, n. Ueberink, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.

0135 Saaltochter, engl. sprechend, Kochlehrtochter, sofort, Hotel 110 Betten, Berner Oberland.

0137 Sekretärin-Gouvernante, deutsch, franz., engl. sprechend, Kochlehrtochter, sofort, Hotel 80 Betten, Thunsee.

0139 Tüchtige, gewandte Serviertochter, gesetztes Alters, für Garten und Rest., Deutsch, Franz., Engl., Eintritt Anf. Juni, Passantenhaus, Ostschweiz.

0143 Junge Wäscherin-Küchenmädchen, n. Ueberink, mittelgroßes Passantenhotel, Basel.

0145 Tüchtige Saaltochter, deutsch, franz., engl. sprechend, n. Ueberink, Hotel 100 Betten, Waadtländer-Alpen.

0146 Küchin n. Chef, Cassolier-Küchenbursche, mit Warmwasserheizung und Gartenarbeiten vertraut, n. Ueberink, Hotel 50 Betten, Wallis.

0148 Jüngerer, tüchtiger Alleinkoch bis zu 32 Jahren, patissier- und extremeskundig, mit bescheidenen Gehaltsansprüchen, Sommersaison, sofort, kleines Hotel, Vierwaldstättersee.

0150 Zimmermädchen, Saaltochter, n. Ueberink, mittler, Hotel, Thunsee.

0152 Zimmermädchen, Deutsch, Franz., etwas Engl., Kochlehr- linge, Jahresstellen, mittl. Hotel, Genf.

0154 Tüchtiger, gutempfohlener Oberkellner, Jahresstelle, Hotel I. Rg., Tessin.

0156 2 Comis de rang, Kellnevoletant, Sommerseason, Hotel I. Rg., St. Moritz.

0159 Pâtissier-Aide de cuisine, Fr. 220-250, tüchtiger Casse- olier, Mitte Juni, Hotel, Hotel I. Rg., Berner Oberland.

0161 Demi-Chef, tüchtige Glätlerin (auch Fremdwäsche), n. Ueberink, Hotel 100 Betten, Thunsee.

0164 Zimmermädchen, Portier, Saaltochter, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.

0167 Saaltochter, Mitte Juni, Lingere-Weissnäherin, Sommer- saison, Eintritt I. Juli, Bergnottel I. Rg., Zentralschweiz.

0174 Tüchtige Saaltochter, sofort, Hotel I. Rg., Badort Aargau.

0175 Alleinführer, deutsch, sofort, Jahresstelle, Hotel I. Rg., Genf.

0176 Tüchtiger, sprachkundiger, gutempfohlener Conducateur Comis de rang, Zweisaisonbetrieb, Hotel I. Rg., Zernatt.

0180 Küchenmädchen, Kaffeeküchin oder Kaffeekoch, Sommer- saison, Hotel I. Rg., franz. Schweiz.

0182 Alleinkoch, ev. Chefküchin, Hotel 35 Betten, Graubünden.

0185 Oberkellner, Chef de réception, Sekretärin, alle deutsch, englisch, sprechend, tüchtiger Aide de cuisine, n. Ueberink, mittelgroßes Hotel, Luzern.

0189 Tüchtige Saaltochter, Hotel 150 Betten, Zentralschweiz.

0191 Alleinportier, sprachkundig, I. Saaltochter, Saaltochter, Kaffee-Haushaltungsküchin, sofort, Hotel 50 Betten, Graubünden.

0195 Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Graubünden.

0196 Selbst. Lingere, ev. Weissnäherin, mit Hotelpraxis, gewand- tes Zimmermädchen, sprachkundig, n. Ueberink, mittel- großes Hotel, Luzern.

0199 Kaffeeküchin, n. Ueberink, Hotel I. Rg., Wengen.

0200 Ekonomat-Gouvernante, erfahrene, 30-40jährig, n. Ueberink, großes Hotel, Luzern.

0202 I. Saaltochter, engl. sprechend, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.

0206 Zimmermädchen, n. Ueberink, mittl. Hotel, Adelenberg.

0210 Serviertochter für Café und Restaurant, jüngere Saaltochter, n. Ueberink, mittl. Hotel, Interlaken.

0214 Saaltochter, I. Lingere (Maschinenstaplerin), bei Zufriedenheit Wintersalon, Fr. 110- monatl., mittelgroßes Hotel, St. Moritz.

0215 Tüchtige Lingere, n. Ueberink, mittl. Hotel, Kandersteg.

0216 Tüchtige Lingere, sofort, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.

0217 Kochlehrer, sofort, Hotel 80 Betten, Genfersee.

0218 Küchenbursche-Portier, Hotel 60 Betten, Thunsee.

0222 Sekretärin, tüchtiger Küchenchef (Restaurantier), jüngerer Aide de cuisine, n. Ueberink, Jahresstellen, Passantenhotel, 60 Betten, Zentralschweiz.

0225 Glätlerin, Wäscherin, n. Ueberink, Hotel I. Rg., Grindelwald.

0227 Zimmermädchen, Portier, Küchenbursche, n. Ueberink, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.

0230 Saaltochter, Saaltochter, n. Ueberink, mittelgroßes Hotel, Wengen.

0232 Zimmermädchen, Lingermädchen, Anfangsportier, Kur- sanatorium, Hotel, Luzern.

0237 Pâtissier, Fr. 230.-, Aide de cuisine, Fr. 230-250, 8. Juni.

Salon bis Mitte Oktober, Hotel 100 Betten, Badort Aargau.

0239 I. Saaltochter, engl. sprechend, Saaltochter, n. Ueberink, mittl. Hotel, Pontresina.

0241 Obersaaltochter, sprachkundig, Hotel 50 Betten, Grbd. Saaltochter, sofort, Interlaken.

0243 Jüngerer Entremetteur, Fr. 300.-, Sommerseason, Hotel I. Rg., St. Gallen.

0244 Mécanicien-chauffeur de chaudière, Cassolier, à convenir, Hotel für 22, Hotel Léman.

0250 Küchenbursche, Saaltochter, sofort, Kurhaus 100 Betten, Badort Aargau.

0252 Jüngerer Entremetteur, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.

0254 Cuisinière à café et pour le personnel, à convenir, Hotel 100 lts, Tessin.

0256 H. Lingere-Staplerin, Wäscherin, n. Ueberink, Hotel I. Rg., Vierwaldstättersee.

0257 Saaltochter, sofort, mittelgroßes Hotel, Tessin.

0258 Selbst. Saaltochter, sprachkundig, Buffettochter (Saaltochter aus der Lehre bevorzugt), sofort, angehende Kaffeeküchin, Mitte Juni, mittl. Hotel und Rest. Thun. Jüngerer Office-Hilfsmädchen, Gelegenheits-Franz. zu lernen, n. Ueberink, kl. Hotel, Waadtländer-Alpen. Eingenommene-Volontärin (Hotelpraxis), sprachkun- dig, Hotel für 22, Hotel Léman.

0263 Bureauvolontärin, Saaltochter, 2 Zimmermädchen, Bade- hotel 150 Betten, n. Ueberink, Graubünden.

0265 Alleinportier, Restauranttochter, Deutsch, Franz., Engl., n. Ueberink, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.

0271 Bäcker-Pâtissier-Aide de cuisine, Juli, Bergnottel 90 Betten, Graubünden.

0272 Saaltochter, Zimmermädchen, n. Ueberink, mittelgroßes Hotel, Arosa.

0274 Tüchtiger, gutempfohlener Aide de cuisine-Entremetteur, 22-30jährig, Mitte Juni, mittelgroßes Hotel, St. Moritz.

0275 Zuerlässige, selbständige Köchin, n. Ueberink, kl. Hotel, Zernatt.

0276 Elémentarier, sprachkundig, sofort, mittl. Hotel, Genf.

0277 Tüchtige Lingere (Maschinenstaplerin), Kenntnisse im Glätten, Jahresstelle, mittelgroßes Hotel, Lugano.

0278 Zimmermädchen, sprachkundig, sofort, Kaffee- Haushaltungsküchin, Klinik 30 Betten, Graubünden.

0287 Kaffeeküchin (Zwischensaison Köchin), Anfang Juni, Hotel 50 Betten, Graub., Jahresstelle.

0288 Gutempfohlener, sprachkundiger Lifter, n. Ueberink, mittl. Hotel, Berner Oberland.

0290 Alleinportier, Restauranttochter, Aide de cuisine (pâtissier- kundig), n. Ueberink, mittelgroßes Hotel, Graubünden.

0292 Courier-Saaltochter, deutsch, franz., Ital. sprechend, n. Ueberink, Hotel 50 Betten, Graub., Jahresstelle.

0297 Tüchtiger, gutempfohlener Kochlehrer, mittl. Passanten- hotel, Basel, Eintritt sofort.

0298 Oberassaltochter, n. Ueberink, mittl. Hotel, Interlaken.

0309 Küchenmädchen, Saaltochter, n. Ueberink, mittelgroßes Hotel, Grindelwald.

0311 Oberassaltochter, n. Ueberink, kl. Hotel, Kandersteg.

0303 Cassolier, 10 J. Juni, Sanatorium 70 Betten, Jahresstelle, Wallis.

0306 Angestelltenkochen, Heizer, Chef de réception, Hotel I. Rg., Berner Oberland.

0309 Weissnäherin, Küchenmädchen, Comis de rang, Porter d'étage, Angestelltenzimmermädchen, n. Ueberink, Hotel I. Rg., Graubünden.

0314 Tüchtige, jüngere Köchin, sofort, Hotel 60 Betten, Vier- waldstättersee.

0315 Küchenbursche, sofort, Kurhaus 60 Betten, Kt. Solothurn.

0319 Tüchtige Saaltochter, deutsch, franz., etwas engl. sprechend, n. Ueberink, Kurhaus 80 Betten, Baselstadt.

0320 Comis de rang, sofort, Hotel I. Rg., Zürich.

0321 Oberassaltochter, zuverlässige, Obersaaltochter, deutsch, franz., etwas engl. sprechend, n. Ueberink, mittl. Hotel, Ostschweiz.

0322 Küchenmädchen, sofort, mittl. Hotel, Thunsee.

0323 Alleinportier, Deutsch, Franz., Engl., Mitte Juni, Hotel 50 Betten, Genfersee.

0326 Jüngerer Restauranttochter, gut präsentierend, mittelgroßes Hotel, Luzern.

0327 Zimmermädchen, n. Ueberink, mittl. Passantenhotel, Basel.

0328 Zimmermädchen, sprachkundig, Hotel I. Rg., Grindelwald.

0329 Kaffee-Personalküchin, Economatgouvernante, Gärtner (soll auch Tennis besorgen), Besondere-Hilfsheizer (Moor- bilderbereitung), Kassiererin für Badebetrieb, jüngerer Oberkellner, Barman, Chef d'étage, Comis de rang, n. Ueberink, Grossehdorf, St. Moritz.

0330 Jüngerer Portier (Anfangs- 16-18jährig, kl. Hotel, Tessin).

0339 Zimmermädchen, sprachkundige, Serviertochter für Saal und Restaurant, Bartochter, n. Ueberink, Hotel I. Rg., Graubünden.

0343 Economatgouvernante, I. Kaffeeküchin, Portier-Tourant, Telefonist-Telegraphist, Deutsch, Franz., Engl., n. Ueberink, Grossehdorf, Berner Oberland.

0347 Sekretärin, Küchenchef, Saaltochter, n. Ueberink, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.

0353 Comis de rang für kleines, gutes Hotel in Italien. Im Austausch wird Comis de rang-Stelle in der franz. Schweiz gesucht.

0354 Junger, selbst. Saalkellner, sofort, Hotel 60 Betten, Thunsee.

0355 Zimmermädchen, n. Ueberink, Hotel I. Rg., Berner Oberl.

0356 Chasseur oder Portier als Billetheadler der Drahtseilbahn, n. Ueberink, Hotel I. Rg., Zentralschweiz.

0357 Zimmermädchen, n. Ueberink, erstkl. Passantenhotel, Bern.

0358 Saaltochter, Saaltochter, Glätlerin, Zimmermädchen, n. Ueberink, mittelgroßes Hotel, Grbd.

0362 Küchenbursche-Cassolier, n. Ueberink, Hotel 90 Betten, Thunsee.

0363 2 Küchenmädchen, Küchenbursche, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.

0365 Junger Küchenchef, ca. Mitte Juni, Hotel 140 Betten, Grbd.

0366 Et.-Portier für allein, sofort, Passantenhotel 40 Betten, grössere Stadt.

0367 Junger Sekretär-Chef de réception, Fr. 150.- monatl., Junger Warenkontrollier, Mitte Juni, Chef de rang, Chef de hall, Chef d'étage, Kant. Juli, Saaltochter, n. Ueberink, Sommerseason, Hotel I. Rg., St. Moritz.

0373 Serviertochter, Buffet-Dame, Bureau-Volontärin, Saal- tochter, Oberassaltochter, n. Ueberink, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.

0378 Junge Serviertochter-Tourante, sofort, mittelgroßes Passantenhotel, Basel.

0379 Lingermädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Kt. Aargau.

Restaurant in LUZERN zu verpachten

Erstklassiges Etablissement von internationalem Ruf, seit 1886 bestehend, an bester Verkehrs- und Saison- und Jahresbetrieb, mit Café-Conditiere, Tearooms mit Dancing, Grill und American Bar. Offerten gefl. richten an Postfach 1919, Luzern.

Restaurant zu verkaufen

Umstände halber zu verkaufen. Grosser Umsatz u. Miet- zuzahlung. Seriose Interessenten, welche mindestens über ein Kapital von Fr. 200,000.- verfügen, belieben sich zu melden unter Chiffre S. 4120 u. an Publicitas, Bern.

MODERNES Hotel - Restaurant

In grösserer Stadt des Kantons Bern. Geschäftsgang und Rendite sehr gut. Sichere Existenz. Grosse Anzahlung erforderlich. (Eventuell auch zu verpachten). Offerten unter Chiffre J. 21240 U. an Publicitas Basel.

Hôtel-Restaurant

de voyageurs, très bien écrit, à vendre tout de suite, pour cause de santé, dans chef-lieu de Suisse romande. Installation moderne. Situation au centre des affaires. — Bonne et fidèle clientèle. Affaire de premier ordre et gros bénéfice. Off. S. H. 1280, Annonces-Suisse, S. Neuchâtel.

Zu pachten gesucht

evtl. mit Vorkaufsrecht, von Dame, Schweiz. Mitte 30

Hotel oder Pension

Jahresgeschäft, 20-40 Betten, mod. Comfort, gut eingeführt. — Ausführliche Offerten um existenzfähige Betriebe erbitet man unter Chiff. R. Z. 2983 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Verkauf in Baden

In nächster Nähe der Schweizer Grenze ist Umstände halber ein bestes, modern eingerichtetes, gutgehendes Reisenden-Hotel, verbunden mit einem von Schweizerinnen be- wohntes Restaurant, zu verkaufen. Nötiges Kapital 80,000 Helv.-Mark. Prima Existenz für tüchtige Fachleute. Angebote unter Chiff. H. R. 3000 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

an verkehrsreicher Strasse, Linie Bern-Langenthal-Ofen altbekannt

GASTHOF

mit geräumigen Wirtschaftslokal, versch. Sälen, helv. und deutscher Kegel- ball, Garage etc. Hoher Umsatz nachweisbar. Anfragen erbeten unter Chiffre C. R. 2902 an die Hotel-Revue, Basel 2.

LONDON SCHOOLS OF ENGLISH

Privat- od. Klassen-Unterricht täglich in allen Zweigen der englischen Sprache. Ununterbrochen während des ganzen Jahres.

Prospekt von: THE DIRECTOR, 319 OXFORD STREET, LONDON. W.1

Hotel-Pension Restaurant

oder mittleres

In guter Lage, wird von jungem, brauchbarem Ehepaar zu mieten, event. zu kaufen gesucht. Offert. mit genauer Beschreibung unter Chiffre G. B. 2971 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

St. Raphaël sucht Anschluss

(Côte d'Azur) Hôtel-Pension 35 ch., 27 s. de B. à 50 m. page. Super. meub. Ascenseur. Jardin, Garage, Saisons hiver-été. Affaire prospère. Bail 15 ans. Prix: 500,000. Fr. 3. à 66. batterie-facile. Reire: Adert. 2. Bd. Anglais, St. Raphaël (Var).

fiandre Hôtel - Café - Restaurant

dans localité importante près du Léman. Pour tous renseignements, s'adresser à A. Jordan, agent d'affaires pa- tentés à Vevey.

Scriber, arbeitssamer

Jüngling

19 Jahre alt, sucht Aushilfs- stelle in Hotel. Sich melden an Gottron Nicolet, Cormoret.

Zimmermädchen

in Kenntnis in Lingere, Masch., stofp., franz., engl. und Ital. sprechend, sucht Jahresstellen in gut. Hotel, wenn mögl. zu Sof. Eintritt, Geh. 02, an Frau Retz, Bremgarten- strasse 10, Dietikon (Zeh.).

Tüchtiger, ökonomischer

Küchenchef

In allen Partien der Küche versiert, mit guten Referen- zen, sucht Saison- od. Jahres- stelle. Off. unt. Chiffre G. P. 2883 an die Schweizer Hotel- Revue, Basel 2.

Küchenchef Aide de cuisine

neben guten Chef, Zeugnisse zu Diensten, Eintritt sofort. Offerten gefl. an E. Rommel, Sargans, Tel. 129.

Passantenhotel

Umständehalber per sofort zu vermieten in best- besuchten Fremdenkurort des Berner Oberlandes ein gutes

mit Restaurant und Schwimmbad. Offert. sind zu richten unter Chiff. A. 5129 Y an Publicitas, Bern.

HABE NOCH GÜNSTIG ZU VERKAUFEN

30. Wasch - Kommoden

weisse Hipolit mit Marmor und Spiegelglas, z. gebraucht, sehr gut erhalten, billigst. — An- fragen gefl. an: A. KÖRBER, DAVOS-PLATZ, TELEPHON 1014

DIE HERRVORRAGENDE Kapelle, sowie Revue-Truppen, Tänzerinnen, Komiker etc.

besorgt Ihnen jederzeit prompt und kostenlos THEATER- & KONZERT-AGENTUR A. RYFFEL, BERN Wachtelweg 13

Emploie intéressé

Modernes, bestbesuchtes Passanten-Hotel mit 50 Betten und 10,000 Logiernächten sucht zur Ablösung employé intéressé mit Einlage von

Fr. 50-60,000.-

Einlage wird durch Inventar sichergestellt. In Frage kommen: Küchenchef, Chef de service, Sekretär, Gouvernante. Möglichkeit, in einigen Jahren den Betrieb selbst zu übernehmen.

Offert. unt. Chiff. D. A. 2987 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gut präz. Dame Trio

Mitte 40, mit eigenem Geschäft (Hotelbranche) und mit eigenem Bar-Kapital, wünscht sich aber zu verändern.

Studenten der englischen Sprache

Die Thomas School of English sind gebet. vorzunehmen 435/7 Oxford Street, Lon- don W. 1. Beste Besuche. Bescheidene Preise. Ver- langen Sie Prospekt.

Gesucht

zu baldigem Eintritt ein junger, tüchtiger

Aide de cuisine

Bevorzugt wird gelernt. Pâtissier. Off. mit Photo, Zeugnisbeschriften, Altersangabe u. Gehaltsan- sprüchen unter Chiffre F. 4163 Y. an Publicitas, Bern.

Commis oder Aide de cuisine

Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Eintritt sofort. Ab 1. Juli J. Hungerbühler, Koch, Hotel Meierhof, Horgen (Kt. Zürich).

Aide de cuisine

Suche für meinen Sohn eine

2 ehrliche, fleissige Zimmermädchen

Deutschschweizerin u. Württem- bergerin, 22 u. 23jähr., suchen Stelle als Zimmermädchen, ev. als Middle am Buffet, wohnend im Kt. Zürich. Gute Zeugn. zu Diensten. Eintritt 15. Juni. Adr.: Helene Larber u. Regina Häfelfinger, Hotel Meierhof, Horgen (Kt. Zürich)

Kochlehrstelle

Friedr. Müssli, Hotel Hirschen, Amsteg.

insertieren bringt Erfolg!

On demande maître d'hôtel

Jeune et énergique, connaissant bien la restauration, pour hôtel à Lavaux. Entrée de suite. Ecrire sous chiffré D. R. 2985 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

JUNG, BELIEBT, SCHWEIZER SUCHT ENGAGEMENT

Schwimm- und Sportlehrer

Übernahme den gesamten Badebetrieb, Schwimmgymnastik-Unterricht. Gut Sportspiel-Organisator. Deutsch und französisch sprechend. Bescheidene Salar-Ansprüche. In Zeugnisse und Referenzen gefl. Offerten unter Chiffre Ve 7806 Z an Publicitas, Zürich.

Jeune homme, 27 ans, 3 langues, honnête, capable, avec premières références cherche situation, comme Aide Direction - Réception - Caisse - Chef de service

ou autre, pouvant évent. s'intéresser avec capital. Ecrire sous chiffré A. V. 2965 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

SWISS-MASTER SIX

23 PS, 4türige, 7plätzige Limousine, passend für Taxi oder Gasthof, Zustand sehr gut. Preis Fr. 1800.- Offerten unter Chiffre X 4650 0 an Publicitas Basel

ENGLAND

École internationale gégr. 1900

Garantire durch Einzelunterricht gründliches Studium der englischen Sprache in drei Monaten für Anfänger und Fortgeschrittene. Prima Pension und Familienleben zu angenehmen Preisen und beste Referenzen durch

A. H. Cutler, Principal, Herne Bay (Kent).

Bekanntschaff

mit ebenfalls vermögender, wohlgebildeter und gutge- simter Dame, evtl. mit eigenem Vermögen, zwecks später Heirat. Strengste Diskretion zugesichert. Offerten wenn möglich mit Bild erbeten unter O. 4162 Y. an Postfach 705, Bern.

BENOETIGEN SIE DIREKTOR

einen Jungen, tüchtigen

oder erfahrenen Chef de Réception, 31 Jahre alt. Erfahrung in Küche, Service und Bureau. Deutsch, Franz., Englisch. In Referenzen, dann werden Sie sich bitte unter Chiffre L. A. 2921 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

Eintritt nach Teberkunft. Offerten von Lingermädchen, n. Ueberink, erstkl. Passantenhotel, Bern. Offert. mit Zeugnisbeschriften, Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre H. X. 2955 an die Hotel- Revue, Basel 2.

DIRECTRICE

Frülein, in allen Teilen des Hotelwesens bewandert, sucht passende Stelle als

Kaution kann gebietet werden, eventl. Pacht. Offerten erbet. unt. Chiffre H. H. 2902 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelchadmann

z. Zt. Gérant eines Grossrestaurants, 32 Jahre, in allen Sparten des Faches versiert, mit guten Beziehungen, der momentanen Wirtschaftslage sich anpassend, sucht sich zu verändern. Pacht eines gutes. Betriebes nicht ausgeschlossen. Offerten unt. Chiffre G. S. 2965 an die Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer, 33 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, grosse, schlanke Erscheinung mit ausgew. Umgangsformen, kautionsfähig, englischer Fach- mann mit langjähriger In- und Auslandspraxis, sucht Engagement als

Sous-directeur oder Chef-de-réception

In Referenzen zur Verfügung. Offert. unt. Chiffre A. M. 2969 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

Prof. Anglais, Membre de la Société Royale des Profes- seurs, reçoit dans sa famille privée 1 ou 2 jeunes gens désirant apprendre à fond la langue anglaise. Maison confortable près de la mer. Prix modéré. James Darw Windsor House, Canterbury Rd., Herne Bay, Kent Angl.

Gesucht zu sofortigem Eintritt jüngerer KÖCHIN

Offert mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Hotel Stefani, Wattwil (Emmental).

Englische Sprachschule

Alle Anfragen sind zu richten

The Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N.W. 10

Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotel- besitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Notre prochain numéro

paraîtra un jour plus tard que d'habitude à cause des fêtes de Pentecôte. Nous prions nos lecteurs, nos collaborateurs et nos annonceurs de bien vouloir en prendre note. Clôture des insertions: mardi soir.

L'administration
de la „Revue Suisse des Hôtels“.

Caisse paritaire d'assurance-chômage pour l'hôtellerie

Sous le patronage de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail a été fondée, en décembre 1932, par la Société suisse des hôteliers, en collaboration avec l'Union Helvetia, une Caisse paritaire d'assurance-chômage pour l'industrie des hôtels et des restaurants. La Confédération, les cantons et les communes versent à cette caisse des subsides allant jusqu'à 70% des indemnités journalières payées aux chômeurs assurés.

Cette institution a été créée dans le but de venir en aide financièrement aux employés d'hôtels et de restaurants privés de travail par la crise économique et sans faute de leur part.

Maintenant nous devons malheureusement constater que l'idée de l'assurance-chômage n'a pas réussi à s'implanter dans le personnel d'hôtel. L'adhésion espérée des employés des établissements à exploitation continue ne s'est pas produite et en raison de la participation insuffisante des deux groupes intéressés à l'assurance (employeurs et employés), la viabilité de la caisse est mise en question. Jusqu'à présent, ce sont surtout des employés saisonniers qui ont adhéré à l'assurance, c'est-à-dire une catégorie de personnel qui chaque année demande des prestations de la part de la Caisse paritaire. Parmi les employeurs, à part quelques exceptions, ont adhéré seulement ceux qui envisageaient de solliciter la mise au bénéfice de l'action de secours de la Confédération et qui de ce fait sont tenus d'être membres de la caisse.

Par suite de la répartition défectueuse des risques pendant le premier trimestre d'activité de notre institution, les indemnités aux chômeurs se sont élevées à des sommes extraordinairement fortes. Au 1^{er} mai 1933, elles atteignaient 60.000 francs en chiffre rond, ce qui fait craindre un prochain épuisement des fonds disponibles, y compris le subside de fondation versé par la S.S.H. La capacité de fonctionnement normal de la caisse n'est assurée pour l'avenir que si les employeurs chefs d'établissements à exploitation continue adhèrent eux aussi à l'assurance et obligent leur personnel, dans son contrat d'engagement, à y participer également.

A l'Assemblée des délégués de la S.S.H. du 30 mars 1933 à Zurich, le Comité central a chaleureusement recommandé l'assurance-chômage du personnel et a déclaré que le maintien de l'institution est une question d'honneur pour l'hôtellerie suisse. En nous appuyant sur cette attitude des dirigeants de notre société, nous renouvelons aux membres de la S.S.H. le très pressant appel de ne pas nous rejeter leur concours et de rendre possible, par une affiliation en masse, la continuation de cette oeuvre sociale. Le sacrifice minime demandé des membres employeurs (un franc par mois et par employé ayant le droit de s'assurer) est supportable par chaque hôtelier. Nous rappelons à cette occasion que les chefs d'entreprises qui ne feront pas encore partie de la Caisse paritaire d'assurance-chômage pour l'hôtellerie à la date du 31 octobre 1933 ne pourront plus demander à bénéficier de l'action de secours de la Confédération en faveur de l'hôtellerie.

En considération du chômage qui sévit maintenant encore dans notre branche, nous voulons espérer que le présent appel ne restera pas sans écho.

Caisse paritaire
d'assurance chômage pour l'hôtellerie
Le gérant: Wernli.

L'Allemagne met obstacle au tourisme vers l'Autriche

A la fin de la semaine dernière est arrivée d'Allemagne la nouvelle que le ministre de l'intérieur du nouveau Reich allait promulguer une ordonnance concernant le mouvement touristique d'Allemagne en Autriche. A partir du 1^{er} juin de cette année, la sortie des ressortissants allemands pour se rendre en Autriche devait faire l'objet d'une autorisation spéciale, frappée d'une taxe de mille marks. Des exceptions ne seraient faites que pour les voyages d'affaires réguliers et pour le petit trafic frontalier, mais seulement dans le sens de la réglementation douanière et non pas pour de simples excursions.

Cette ordonnance a été en effet promulguée le 29 mai.

Du point de vue de l'hôtellerie de tous les pays, une pareille décision est extraordinairement regrettable. Le tourisme est essentiellement de caractère international. L'économie nationale de tous les peuples dépend en grande partie de la liberté du trafic des voyageurs et des marchandises. Le ministre allemand Goebbels, qui dirige dans son dicastère tout ce qui a rapport au tourisme, fait dans les pays étrangers une intense propagande pour attirer des touristes en Allemagne. Mais si la politique s'immisce dans une question aussi exclusivement économique que celle du tourisme et veut faire du mouvement touristique un moyen de pression politique, à quoi faut-il s'attendre pour l'avenir?

La mesure que viennent de prendre les autorités allemandes ne peut pas être considérée comme favorable au tourisme en Suisse. Elle marque d'une pierre noire le début de la saison des étrangers en Europe centrale.

L'hôtellerie dans l'avenir

Une conférence à l'Ecole hôtelière de Cour-Lausanne

Invité par la direction de l'Ecole professionnelle de la S.S.H. à venir de nouveau y traiter un thème d'actualité, M. Schmid, directeur de l'Hôtel Baur au Lac à Zurich, a parlé aux élèves, le 18 mai, de l'hôtellerie dans l'avenir. Nous sommes heureux de pouvoir publier ici un résumé de cette conférence.

Dans son introduction, M. Schmid s'est proposé de signaler certaines erreurs commises dans l'hôtellerie de tous les pays, ainsi que les principales difficultés du moment, et d'indiquer des remèdes dictés par vingt années d'expérience et d'étude persévérante du complexe problème hôtelier.

Loin d'être remise après quinze ans de paix officielle, l'humanité souffre plus que jamais mentalement et matériellement. L'hôtellerie en particulier demeure anémiée par la saignée de la crise économique, résultat de la guerre mondiale. Au lieu de s'appuyer mutuellement, les peuples se calfeutrent chacun chez soi et chaque peuple étouffe dans cette atmosphère saturée de chauvinisme. Ce verrouillage des frontières est particulièrement nuisible au tourisme et par conséquent naturelle à l'hôtellerie, dont la situation est aggravée encore par les exigences du personnel et par les modifications survenues dans les modes de transport des voyageurs.

Mais il ne sert à rien de regretter le bon temps. L'hôtellerie doit s'efforcer d'échapper au naufrage par ses propres moyens. La crise actuelle est pour elle une salutaire école d'énergie, de morale et de logique. Il faut agir en attendant le retour de temps meilleurs. Ce retour est certain, car il faudra toujours des hôtels, surtout quand les déplacements de toute espèce reprendront dans des proportions plus grandes. Au surplus, l'hôtellerie d'un pays ne doit pas s'imaginer qu'elle est seule frappée; c'est partout que l'industrie hôtelière est présentement dans le marasme.

Ce sont les gouvernements qui sont les premiers fautifs dans la crise du mouvement international des voyageurs et partant dans la crise de l'hôtellerie. Sous prétexte d'empêcher les sorties de capitaux, ils ont interdit ou fortement restreint, par des mesures très sévères, les voyages de leurs nationaux à l'étranger. Or l'hôtellerie de ces pays, qui devrait bénéficier de ces précautions égoïstes, est aussi bien dans la misère que les autres. Le résultat le plus clair de cette politique a été d'engager les Etats voisins à édicter des mesures de représailles.

D'autre part, on ne voyage plus comme autrefois. On veut voir beaucoup dans le minimum de temps. Impuissante à modifier ce nouvel état de choses, l'hôtellerie est forcée de s'y adapter le mieux possible.

Dans l'hôtellerie de tous les pays, en Amérique aussi bien qu'en Europe, on n'a pas su créer de suffisantes réserves pendant la période de prospérité. On a construit, on a agrandi, on a transformé, à une époque où ces travaux coûtaient excessivement cher. Ainsi les difficultés se sont accumulées. La grande guerre est venue, puis la crise économique générale et seules les entreprises établies sur de solides bases réussissent encore à se maintenir à flot.

Il y a maintenant trop d'hôtels, surtout dans les villes principales, et particulièrement trop de grands et luxueux hôtels pour la clientèle riche. Cette plaie a été heureusement cicatrisée momentanément en Suisse par la loi fédérale sur les constructions hôtelières, que nous envient bien des pays étrangers. Mais chez nous aussi la spéculation est prête à commettre les mêmes erreurs qu'autrefois, dès que cela lui sera possible.

Notre hôtellerie suisse est actuellement aux prises avec les difficultés les plus graves. Accablée d'impôts directs et indirects, handicapée par une multitude de lois et de règlements défavorables, anémiée par la dévalorisation de la plupart des monnaies étrangères et par le coût élevé de l'existence, privée de sa clientèle habituelle de touristes, l'industrie hôtelière de la Suisse végète péniblement. Les trop rares voyageurs qui lui arrivent exigent le maximum de confort pour le minimum d'argent. Nous avons baissé les prix; cela ne leur suffit pas encore. Ils se prévalent des prix dérisoires que certains hôteliers, affolés par le vide de l'établissement, leur accordent. Ils se livrent à de désagréables marchandages. Alors que même les maisons favorisées peuvent à peine couvrir leurs frais, le public et la presse voudraient déjà voir se produire une nouvelle baisse des tarifs d'hôtels. On s'étonne qu'ils n'exigent pas tout d'abord une baisse des taxes des entreprises de transports, de l'administration des postes, télégraphes et téléphones, des théâtres, des cinémas, des taximètres, bref de tous ceux qui avec l'hôtellerie vivent plus ou moins du tourisme. Or, à part quelques rares exceptions, ceux-là n'ont pas diminué leurs tarifs depuis l'époque du plus haut renchérissement.

A-t-on entendu parler d'une réduction réelle du taux d'intérêt des capitaux, des primes d'assurances, des impôts directs et indirects, du prix de l'eau, du gaz, de l'électricité, des tarifs des maîtres d'état?

Le public ne se demande pas comment l'hôtelier s'y est pris pour pouvoir abaisser ses tarifs. Il ne sait pas que l'hôtelier a dû recourir au peu de réserves dont il disposait encore, et souvent au détriment de ses bailleurs de fonds et de ses fournisseurs. Voilà des faits qu'il faut avoir le courage d'avouer.

Quelle ligne de conduite faut-il envisager pour l'avenir?

Il est probable que nous avons dépassé la zone la plus dangereuse de la crise, mais celle-ci mettra peut-être autant de temps à disparaître qu'elle n'en a mis à atteindre son point culminant. Pendant cette période de lent rétablissement, nous ne pouvons

maintenir qu'en renonçant énergiquement à toute dépense qui ne sera pas absolument indispensable.

De nouveaux renchérissements nous attendent, de nouveaux impôts, de nouvelles taxes, de nouvelles restrictions d'importation, surtout dans le domaine de l'alimentation, des boissons, du tabac. Ceci nous oblige à redoubler de précautions, à rechercher partout des économies possibles et à les réaliser avec ténacité.

Mais ce n'est pas tout. A notre époque d'inventions multipliées et incessantes, tout évolue avec une déconcertante rapidité. Une adaptation est nécessaire si nous voulons éviter de voir nos maisons délaissées; mais sachons nous adapter prudemment, sans rien exagérer.

Organisons nos établissements d'après les sains principes économiques, commerciaux et scientifiques. Ne cessons surtout jamais de comptabiliser, de calculer. Le calcul seul peut nous permettre de procéder à une rationalisation méthodique, logique, féconde en bons résultats.

De même que les troupes reçoivent des armes nouvelles et perfectionnées, l'hôtellerie doit s'adapter conformément aux besoins modernes. Nous voulons dire que tout hôtelier doit posséder aujourd'hui de très solides connaissances dans tous les domaines si divers de sa profession, s'il veut être capable de s'assimiler les nouveaux modes de lutte pour la vie.

Il faut donc améliorer et développer l'enseignement hôtelier sous toutes ses formes, à commencer par l'enseignement préparatoire et les apprentissages. Les apprentis doivent être plus soigneusement choisis pour ne pas encombrer la profession d'incapables. Il faut exiger aussi un apprentissage pour les travaux de bureau et d'administration, aussi bien que pour la cuisine et le service. Il ne suffit plus de savoir cuisiner ou servir pour diriger un hôtel. Les directeurs et leurs collaborateurs immédiats, les chefs de services, doivent être pour ainsi dire des ingénieurs hôteliers.

Mais si l'on veut obtenir dans l'hôtellerie des cadres et des troupes de premier ordre, il importe d'améliorer les conditions d'existence du personnel, de le traiter avec courtoisie, de le loger convenablement, de lui procurer des possibilités de perfectionnement et d'avancement. Il faut exiger de lui en retour plus d'intérêt pour les affaires de l'entreprise et pour sa profession en général. Un hôtel n'est pas une fabrique. Nos gens ne sont pas des ouvriers dans le sens habituel du terme. Il n'y a pas de place chez nous pour les mauvaises têtes.

Il faudra savoir sacrifier beaucoup de traditions surannées pour adopter un système d'exploitation conforme aux expériences faites en matière de voyages, de tourisme, d'hygiène, d'alimentation, d'administration, de contrôle, de propagande.

Le succès dépendra avant tout désormais du savoir, du savoir dans tous les domaines qui intéressent l'hôtellerie, autrement dit du savoir presque universel.

Il n'est pas absolument nécessaire qu'un hôtelier ait fréquenté une université ou une haute école polytechnique. Mais nous avons besoin de spécialistes diplômés par une école supérieure donnant un enseignement théorique et pratique. Les gouvernements de la Confédération et des cantons consacrent chaque année de nombreux millions à des établissements d'instruction qui préparent à des carrières déjà encombrées. Combien cet argent serait mieux employé à une formation plus pratique, plus conforme aux vrais besoins des temps modernes. En ce qui concerne particulièrement l'hôtellerie, elle exige dans les postes supérieurs des connaissances si vastes et si diverses que l'organisation immédiate d'un enseignement hôtelier obligatoire pour tous ceux qui veulent arriver aux principaux grades professionnels est devenue une condition essentielle de la sortie du marasme actuel. Il faudrait même instituer, pour les candidats au poste de directeur d'hôtel,

un examen d'aptitude devant un jury de spécialistes.

Dans un autre ordre d'idées, l'hôtellerie de l'avenir doit resserrer son contact avec les autorités fédérales, cantonales et municipales, auxquelles il importe de faire comprendre et apprécier le rôle du tourisme et de l'hôtellerie dans l'économie publique. Cette tâche est infiniment délicate pour les dirigeants de l'industrie hôtelière, mais les hommes de tact et de vaste expérience ne nous font pas défaut.

Résumons-nous dans ces quelques idées principales.

L'hôtellerie de l'avenir doit améliorer son administration par un contrôle sans relâche et méticuleux, même de choses en apparence insignifiantes. Celui qui gaspille des centimes perdra bientôt des milliers de francs. L'hôtelier doit toujours être à l'affût de ce qui plaît au public. Et une condition plus indispensable que jamais, c'est l'union dans le cadre de la profession hôtelière, du haut en bas de l'échelle et entre tous les centres hôteliers. Aucun vrai succès ne sera plus possible sans union et sans solidarité. L'observation des prescriptions établies par l'association professionnelle centrale est une condition *sine qua non* de réussite. Enfin il faut absolument développer le plus possible les connaissances tant générales que professionnelles et techniques des futurs dirigeants de nos hôtels. L'esprit d'initiative et de réalisation, la persévérance, l'altruisme, la solidarité, le tact, l'habitude de la surveillance et du contrôle de tous les détails doivent être heureusement complétés par un riche bagage intellectuel.

Précaution à prendre en insérant dans les annuaires

Communiqué de l'Office suisse d'expansion commerciale, Zurich et Lausanne. Siège de Zurich: Rue de la Bourse 10

Les maisons inscrites au Registre suisse du commerce sont bombardées périodiquement de formulaires d'inscription par des maisons étrangères éditant des annuaires. Pour autant qu'on désire être mentionné dans le livre d'adresses en question, ces formulaires doivent être retournés, remplis et signés, à la maison éditrice. Le procédé en lui-même est normal, et la maison d'édition sérieuse, faisant paraître un annuaire de réelle valeur, se trouve elle-même obligée d'y recourir pour sa propagande et ses besoins de documentation. Il importe, par contre, de lire toujours très attentivement les conditions de paiement des insertions dans un annuaire. En effet, des maisons peu sérieuses cherchent à obtenir des adhérents payants en mettant en évidence la mention «L'inscription de la raison sociale est gratuite», tandis que les données concernant les taxes d'insertion pour le texte supplémentaire (et on entend souvent par là tout mot inséré en plus de la raison sociale) sont intentionnellement imprimées en caractères peu visibles, échappant facilement au lecteur.

On ne devrait en outre faire insérer son nom que dans des annuaires sur l'importance et la diffusion desquels on a pu se faire une idée exacte.

L'hôtellerie suisse en avril 1933

Les données recueillies par l'Office fédéral du travail sur le degré d'occupation dans l'hôtellerie en avril 1933 provenaient de 1321 entreprises avec 88,742 lits. Sur ce nombre étaient en exploitation à fin d'avril 730 hôtels avec 41,067 lits et à la fin du mois 738 hôtels avec 41,324 lits.

A la mi-avril, l'occupation moyenne de ces établissements ouverts était de 32,9%, contre 31,6 en 1932 (même date), 43,4 en 1931 et 47,1 en 1930. La moyenne d'occupation était descendue à 27,7% à la fin du mois, contre 28,4 en 1932, 30,6 en 1931 et 42,1 en 1930. Il faut remarquer que le relevé du milieu du mois a été opéré cette année exceptionnellement le 12 avril au lieu du 15, afin de ne pas fausser la statistique par l'affluence spéciale des journées de Pâques. Si au milieu d'avril on a noté une avance de 4% comparativement à l'année passée et à la fin d'avril une légère régression de 2%, il y a eu un recul de 24% par rapport à ces deux dates de 1931, de 30% à la mi-avril et de 34% à la fin du mois comparativement à 1930.

La légère amélioration du milieu d'avril concernait les stations basses et les principales villes sans Genève. Les petites entreprises pratiquant les tarifs inférieurs y ont participé dans une plus forte mesure que les grands établissements à tarifs plus élevés. A la fin du mois, Bâle et surtout Zurich avaient une moyenne d'occupation supérieure à la moyenne correspondante de 1932, Berne et spécialement Genève une moyenne inférieure. Dans les stations au-dessous de 1000 mètres, les moyennes d'occupation étaient à fin avril à peu près au même niveau que l'année

passée, tandis que les stations plus hautes accusaient un sensible recul. La régression de la fin du mois sur la fin d'avril 1932 s'est manifestée plus fortement dans les grandes maisons.

En comprenant dans les calculs les établissements temporairement fermés, la moyenne d'occupation était de 15,2 et 12,9% au milieu et à la fin d'avril, contre 13,4 et 11,2 en 1932, 18,8 et 16 en 1931, 21,1 et 19,4 en 1930.

Le nombre des hôtes suisses a été proportionnellement plus fort que l'année dernière soit au milieu soit à la fin du mois, tandis que celui des hôtes étrangers était en recul, surtout à la fin du mois. L'augmentation de l'affluence des Suisses au 12 avril s'est manifestée dans toutes les régions, mais surtout dans les stations élevées. A la fin du mois, les Suisses étaient en léger recul sur l'année dernière dans les stations élevées et en avance par contre dans les autres genres de stations. La régression du nombre des étrangers à la mi-avril a été surtout des principales villes et à la fin du mois les stations élevées. Sur cent nuitées, il y en avait 56,2 (61,9) d'étrangers au milieu du mois et 60,7 (63,9) à la fin.

Au milieu et à la fin du mois, les pourcentages moyens d'occupation étaient les suivants dans les principales villes: Bâle 34,5 et 40 (31,2 et 34,7), Berne 45,9 et 33,1 (37,9 et 36,1), Genève 20 et 31,8 (51,3 et 45,4), Lausanne-Chuchy 34,5 et 35, (33,5 et 32,4), Zurich 49,9 et 64,6 (45,4 et 47,1).

Les stations d'altitude n'accusent naturellement en avril que d'assez faibles pourcentages d'occupation. On peut citer cependant Montana avec 50,3 et 39,9% et Leysin avec 39,6 et 41,3%. Les pourcentages des différentes parties de la station de Locarno variaient au milieu d'avril entre 64,5 et 83,7, et à la fin d'avril entre 37,9 et 65,4. Les pourcentages de la mi-avril à Lugano et environs variaient entre 51 et 83,1 et à la fin du mois entre 47 et 62,5. Dans la région de Montreux, les chiffres d'occupation étaient malheureusement beaucoup moins élevés.

Pendant la première quinzaine d'avril, le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie s'est augmenté de 9,2% et pendant la seconde quinzaine de 0,7%. Au milieu d'avril, le nombre des personnes occupées était de 1,9% inférieur à celui de la même date de 1932 et le recul atteignait 2,5% à la fin du mois. Mais par rapport à 1931, le recul était respectivement de 12,8 et 13,5%.

Sur cent lits disponibles, on comptait 27,9 personnes occupées au milieu comme à la fin d'avril et sur cent lits lous 84,8 personnes occupées au milieu du mois et 100,6 à la fin.

L'Union suisse des arts et métiers en 1932

Le 53ème rapport annuel de l'Union suisse des arts et métiers qui vient de paraître atteste, une fois de plus, la vitalité de l'organisation centrale de l'artisanat et du commerce de notre pays. Le nombre de ses sections a passé de 132 à 137, et celui de ses membres de 143,070 à 149,930, son effectif total a donc augmenté de 5,860 membres en 1932. Actuellement, l'Union groupe 21 unions cantonales d'arts et métiers, 98 associations professionnelles suisses et 18 musées industriels, techniciens, écoles de métiers, etc.

Les arts et métiers suisses, qui avaient pu opposer jusqu'au début de 1932 une belle résistance à la crise économique, ont dû lui payer un lourd tribut au cours de l'année écoulée, constate le rapport de l'Union. L'artisanat a été gravement affecté, varie de fois par crise agricole, le marasme de l'industrie hôtelière, l'arrêt de la construction et la baisse générale des prix. Dans certaines régions plus particulièrement frappées par la crise industrielle, les occasions de travail ont considérablement diminué et le chômage a fait son apparition dans plusieurs branches. Quant au commerce de détail, il a subi le contre-coup des mesures décrétées pour protéger notre industrie indigène, mais il a surtout souffert d'attaques nombreuses de ses adversaires économiques, ainsi que de la terrible concurrence des grands bazars, «Epa», «Uniprix», etc. qui se sont ouverts ces derniers temps en grand nombre dans toutes nos villes suisses.

Au cours de l'exercice, l'Union suisse des arts et métiers a déployé une activité féconde dans les domaines économique et social pour sauvegarder les intérêts des classes moyennes indépendantes. Les autorités fédérales l'ont consultée sur une foule de problèmes et, de son côté, elle a adressé de nombreuses requêtes et mémoires aux pouvoirs publics. Les principales affaires traitées par l'Union sont exposées dans le rapport sous 18 rubriques dans l'ordre du programme de travail adopté en 1931.

Le rapport en question renferme enfin d'autres indications précieuses pour les milieux de l'artisanat et du commerce de détail sur tous les problèmes d'actualité. En annexe, il contient une liste détaillée des sections ainsi qu'un état des journaux professionnels suisses paraissant entièrement ou partiellement en français.

On peut se procurer le 53ème rapport annuel de l'Union suisse des arts et métiers, jusqu'à épuisement du stock, au secrétariat général, à Berne.

L'aviation suisse touristique et commerciale

(Résumé de la conférence de M. L. Clerc, Berne, au Congrès de Zurich)

Aviation suisse touristique

L'aviation suisse touristique est née après la guerre. Elle s'est surtout développée depuis 1927, date de la fondation des premiers clubs sportifs aériens. C'est grâce à l'activité de l'Aéro-Club de Suisse que ses progrès sont réjouissants. Les 15 sections de l'Aéro-Club possèdent 16 avions qui sont mis à la disposition de leurs membres. Elles dirigent des écoles d'aviation et s'occupent du vol à voile, branche spéciale de l'aviation touristique. L'Aéro-Club a délivré de 1910 à 1932 507 brevets de pilotes sportifs. Le nombre des avions privés immatriculés en Suisse est en 1932 de 59. On a délivré en 1932 50 brevets de pilotes sportifs.

Les obstacles au développement de l'aviation touristique sont:

- la cherté de ce sport. Le prix d'achat d'un appareil est élevé, son entretien est coûteux;
- l'éloignement des aérodromes, qui occasionne des pertes de temps;
- la nécessité de demander une autorisation aux gouvernements des pays que l'on veut survoler, ce qui oblige à des démarches ennuyeuses et complique l'organisation d'un voyage.

Malgré ces obstacles, l'aviation touristique se développe, et cela très rapidement, dès que la technique aura créé des avions bon marché, d'un entretien peu coûteux.

Aviation suisse commerciale

L'aviation suisse commerciale est née aussi après la guerre. La première ligne aérienne exploitée par une entreprise suisse, Genève-Zurich-Nuremberg, date de 1922. Le réseau aérien suisse a fait de grands progrès: réseau suisse international exploité en pool entre une société suisse, la Swissair, et des sociétés étrangères; réseau interne, reliant les villes suisses aux aérodromes de départ des lignes internationales, exploitées par des sociétés suisses, l'Alpar et l'Ostschweizerische Aerogesellschaft. Le réseau international suisse aérien en 1933 sera constitué par les lignes: Bâle-Zurich-Munich-Vienne, Berne-Zurich-Stuttgart-Halle-Berlin, Bâle-Mannheim-Francfort-Cologne-Essen-Amsterdam, Zurich-Bâle-Paris-Londres, Genève-Paris, Zurich-Milan, Bâle-Francfort. Genève sera reliée par un avion ultrarapide à Zurich pour avoir les correspondances aux lignes partant de cette ville. On cherche à accroître toujours plus la vitesse, par l'emploi d'avions express (Zurich-Vienne, Lockheed Orion, augmentation de la vitesse de 71% sur celle de 1931).

La Confédération subventionne les lignes aériennes internationales exploitées par une entreprise suisse et servant à l'intérêt général, les cantons et les villes intéressés les lignes aériennes internes et les lignes internationales exploitées par des compagnies étrangères.

Les transports aériens doivent relier les grands centres entre eux, sans arrêt intermédiaire, pour profiter de la vitesse de l'avion. La sécurité est excellente, puisque depuis 1922 les entreprises suisses de navigation aérienne n'ont eu aucun accident fatal pour un parcours total de 5 millions de km. L'avion doit être confortable.

Le but est d'arriver à l'exploitation des lignes sans subvention de l'Etat. Pour cela il faudra créer des avions meilleur marché et d'un meilleur rendement, et rationaliser les lignes pour augmenter la clientèle.

Pour assurer la sécurité des vols, on a installé des aérodromes (Bâle, Genève, Zurich, Berne, Lausanne, St-Gall) et organisé le service de la sécurité aérienne, soit le service météorologique aéronautique, le service de transmission, le service auxiliaire de la navigation, le service des signaux des aérodromes, le service des messages.

L'avenir verra le développement formidable de l'aviation commerciale suisse.

L'enseignement officiel et privé en Suisse

(Résumé de la conférence, de M. le Dr Junod, directeur de l'Office national suisse du tourisme au Congrès de Zurich)

La Suisse, placée au carrefour des races, lieu de soudure et de fusion des cultures latine et germanique, a constitué en tout temps un solide pilier de la culture européenne, un centre de science, un asile de la liberté de pensée. Elle est donc précédée dans son développement scolaire par la jeunesse studieuse des autres pays d'autant plus qu'elle a résolu depuis longtemps dans ses écoles le problème de l'instruction obligatoire, gratuite et laïque, du moins au degré primaire.

L'enseignement a donc pu s'y développer en toute sérénité et harmonieusement en dehors des préoccupations de races, de langues et de confessions. Ces mêmes principes sont à la base de l'enseignement moyen, dans les lycées ou gymnases, ainsi qu'aux universités, dont ils ont assuré le remarquable développement.

Les écoles officielles sont constamment tenues en éveil par l'utile concurrence des instituts privés où s'expérimentent les méthodes nouvelles et où l'enseignement peut s'adapter avec plus de souplesse à l'intelligence, aux aptitudes naturelles et au développement des élèves.

La réputation des écoles officielles de la Suisse est établie depuis longtemps à l'étranger. C'est par centaines qu'on compte dans nos principales universités les étudiants accourus de toutes les parties du globe, pour s'y nourrir de science pure, tout en se préparant à l'exercice d'une profession libérale.

Au degré moyen, ce sont les grandes écoles de commerce et les écoles supérieures de jeunes filles de la Suisse française qui attirent surtout la jeunesse étrangère et qui impriment à quelques localités le caractère de villes de pensionnats.

Cependant le renom de la Suisse comme foyer scolaire repose encore davantage sur l'enseignement privé qui s'est développé dans toutes les régions, sur les rives abritées des lacs, sur les flancs ensoleillés des collines, dans les hautes vallées alpêtres, dont les excellentes conditions climatiques et sanitaires ont favorisé l'essor des instituts d'éducation à tous les degrés.

Si l'on a trop longtemps méconnu l'importance capitale du tourisme pour notre économie nationale, on rend encore moins justice à l'enseignement privé, ce qui est un tort et une erreur, car il occupe une place méritoire parmi les facteurs de notre activité économique.

D'après une enquête récente de l'Association suisse des directeurs d'instituts privés, ces derniers comptent environ 14.000 élèves étrangers. En admettant pour chacun d'eux une dépense journalière moyenne de 10 francs seulement, et compris des achats de toute nature, il en résulte à raison d'une année scolaire de 300 jours une somme de 42 millions de francs. Mais la plupart des élèves demeurent en Suisse plus de 300 jours par an et suivent souvent des cours de vacances. Puis il faut tenir compte des nombreuses visites qu'ils reçoivent. Leurs parents se fixent fréquemment à proximité des instituts, ce que les hôtels

savent fort bien reconnaître. Ajoutons encore les dépenses effectuées par environ deux mille élèves et étudiants étrangers qui fréquentent les écoles officielles, c'est-à-dire, des externats, en particulier les universités et les écoles supérieures de commerce. On arrive ainsi à un revenu total qui dépasse certainement 50 millions de francs. Ce chiffre éloquent démontre la haute valeur de l'enseignement privé et la nécessité d'une propagande active en sa faveur à l'étranger, puisqu'il contribue dans une mesure appréciable à la couverture du déficit de la balance commerciale suisse.

Sociétés diverses

Les fleuristes suisses ont eu à Lausanne le 25 mai leur assemblée générale annuelle. Une première séance a réuni les sociétaires de la *Fleurap*, organe mondial ayant pour but d'exécuter des commandes de fleurs dans tous les pays au moyen de codes spéciaux. Les commandes transmises à la Suisse pour exécution ont été sensiblement plus nombreuses que les commandes suisses transmises à l'étranger. La seconde séance a groupé tous les fleuristes du comité, qui se trouve actuellement à Zurich, a été réélue. La prochaine assemblée des fleuristes se tiendra à Winterthour en 1934 et celle du groupe suisse de la *Fleurap* à Zurich en 1935.

L'Union suisse des arts et métiers tiendra sa prochaine assemblée annuelle les 10 et 11 juin 1933 à Soleure. A part les objets statutaires habituels, l'ordre du jour comprend une révision des statuts, la question du règlement de la caisse de pensions, l'élection du président central et du comité central, des rapports sur la situation économique générale et un rapport sur les associations de cautionnement et sur l'Office de comptations de l'Union. Le programme ne comporte aucune manifestation spéciale pour la soirée du samedi 10 juin. Le dimanche 11 juin, un banquet aura lieu dans la Salle des concerts à Soleure, salle qui sera également le local des séances générales. La carte de fête coûte 6 fr. 50 pour le samedi seulement, 8 fr. pour le dimanche seulement et 13 fr. 50 pour les deux journées. Le prix de la chambre d'hôtel n'est pas compris dans celui de la carte de fête. En raison des graves circonstances économiques actuelles et des nombreuses décisions à prendre, l'Assemblée de Soleure présentera un intérêt exceptionnel.

Le Congrès de la boulangerie suisse, 48ème assemblée de délégués de l'Association suisse des patrons boulangers-pâtisseries, aura lieu à Montreux du 18 au 21 juin. L'Assemblée des délégués aura lieu le 20 juin. A part les tractats statutaires, elle s'occupera notamment du règlement des examens d'apprentissage et de la loi fédérale sur le repos hebdomadaire. Le 18 juin auront lieu des séances du comité directeur, du comité central et du comité d'organisation à l'Hôtel Suisse et au Kursaal. Le comité central siègera de nouveau le 19 à l'Hôtel Terminus. Ce jour-là aura lieu à l'Hôtel Suisse la réception des délégués et autres congressistes, la vente des cartes de fête et la distribution des logements. A 16 h. aura lieu au Kursaal l'Assemblée générale de la PISTOR. Dès 20 h. 30 il y aura soirée familiale et bal au Kursaal. Le 20 juin, l'Assemblée des délégués au Kursaal sera suivie d'un banquet au Montreux-Palace et d'une excursion aux Rochers de Naye. Pour le 21 sont prévues des excursions en autocars dans la vallée du Rhône.

L'Union romande du tourisme (Pro Lemano) a tenu dernièrement son assemblée générale annuelle au Restaurant des Deux-Gares à Lausanne, sous la présidence de M. L. C. Michard, ingénieur à Joux, président du conseil d'administration. Avec un total de dépenses de 55,625 fr. 10, les comptes de 1932 font ressortir un excédent actif de 455 fr. 36. Le budget pour 1933 prévoit 100,700 fr. aux dépenses, somme balancée par les recettes. Le rapport annuel sur l'activité de l'Union, lu et commenté par M. Chaudet, directeur, montre l'important travail de propagande effectué en Suisse et à l'étranger par l'association en faveur des villes et stations romandes. Le secrétariat de l'Union reçoit actuellement des demandes de renseignements de tous les pays du monde. Le rapport a été adopté à l'unanimité, avec remerciements à la direction. La série sortante des membres du conseil d'administration a été réélue pour une nouvelle période de trois ans. Malgré la crise qui frappe durement les hôtels et les chemins de fer, l'Union romande du tourisme est résolue à intensifier encore sa propagande à l'étranger.

Questions professionnelles

La température des boissons de table devrait être autant que possible la suivante: vins mousseux, 5 degrés centigrades; vins du Rhin et de la Moselle, 6 à 8 degrés; eau, vins blancs et bière blonde, 8 à 10 degrés; bière brune, 10 à 12 degrés; vins rouges légers, 12 à 14 degrés; vins rouges lourds, Bordeaux, de 14 à 18 degrés.

Informations économiques

Surtaxe douanière et consommation. — Dans une petite question, le conseiller national Foppa s'informait du régime appliqué aux denrées alimentaires telles que le maïs, la semoule, le riz, l'avoine, l'orge, qui tombent sous le coup des mesures de protection douanières relatives aux denrées fourragères. Le Conseil fédéral vient de répondre que ces denrées, qui entrent dans la consommation ménagère, ne sont frappées d'aucune surtaxe et que les mesures prises donnent pleine satisfaction.



Comment l'Italie fait connaître ses vins. — Afin de mieux faire connaître les vins d'Italie et d'intensifier la consommation, on a organisé à bord des principaux transatlantiques battant pavillon italien des expositions de toutes les catégories de vins nationaux, depuis les vins de table ordinaires jusqu'aux vins de dessert et aux vins mousseux. Tous ces vins peuvent être dégustés à bord. Une liste est distribuée aux passagers avec un opuscule explicatif. Si l'on tient compte du nombre et de la qualité des passagers de toutes nationalités qui fréquentent les grands transatlantiques italiens, on conçoit l'importance de cette initiative.

Les abatages de détail de boucherie en Suisse pendant le premier trimestre 1933 donnent les chiffres suivants en ce qui concerne le nombre des animaux abattus: 2747 taureaux (2370 pendant le premier trimestre 1932), 2308 bœufs (2857), 9663 vaches (8319), 6637 génisses (5471), 60.689 veaux (53.923), 8767 moutons (10.410), 85.710 porcs (83.778). En comprenant dans les calculs les chevreaux et les chevreaux on a abattu, pendant le premier trimestre 1933, au total, 177.453 animaux pesant 17.347 tonnes, contre 168.048 animaux pesant 16.221 tonnes pendant la période correspondante de 1932. Il y a donc eu une augmentation assez sensible de la consommation de la viande en Suisse par rapport à l'année dernière.

L'indice des prix de gros était à fin avril à 91,1 contre 100 en 1914 et à 63,5 contre 100 en 1925/27. Pour la première fois depuis août 1932, l'indice général de gros accuse un sensible relèvement, soit de 1,2% du surout au renchérissement des fourrages importés, opéré artificiellement par des mesures de politique économique. Sur les dix groupes du marché de gros, trois accusent à fin avril un indice spécial plus élevé qu'à fin mars, deux un indice plus bas et cinq sont restés à peu près au même niveau. La hausse des prix de gros dans le groupe des denrées alimentaires animales porte sur presque toutes les catégories de viandes. La pression des offres de l'étranger a fait baisser quelque peu le prix de gros des œufs. La tendance à être aussi à la hausse dans les denrées alimentaires végétales, sauf pour les haricots, le café et le riz.

Les grands bazars. — La commission fédérale des prix a été chargée par le Département fédéral de l'économie publique d'entreprendre une enquête sur l'activité des grands bazars et des magasins à prix unique et de rassembler une documentation aussi complète que possible. On peut considérer comme acquis, d'it un communiqué récent à la presse, que la Confédération ne cherchera pas à supprimer des entreprises déjà existantes. Elle se bornera plutôt à prendre des mesures analogues à celles qui ont été décrétées en faveur de l'hôtellerie, c'est-à-dire que l'on interdira la constitution d'affaires nouvelles et l'agrandissement des établissements actuellement exploités. L'importance économique des bazars et des magasins à prix unique est du reste moins importante qu'on ne le croit généralement. Leur chiffre d'affaires ne représenterait que le 5% du chiffre d'affaires total de tout le commerce suisse de détail.

Conférence économique de Londres. — On sait que le programme de la prochaine Conférence économique internationale de Londres comprend deux grands groupes de problèmes, à savoir les questions financières et les questions économiques. Le premier groupe traitera de la politique monétaire et de crédit, des difficultés concernant les devises, du niveau des prix et de la circulation des capitaux, le second de l'amélioration des conditions de production et d'échange des marchandises, spécialement en ce qui concerne la politique douanière, les interdictions et restrictions d'importation et d'exportation, les contingents et autres obstacles au commerce, enfin les ententes entre producteurs. Il faut espérer que l'on prendra à Londres des mesures efficaces et durables contre la crise et contre le chômage, mais il importe de trouver des solutions rapides et radicales, le but ne pouvant pas être atteint par des demi-mesures.

Le raisin de table est cultivé souvent en serres, même dans les pays qui n'ont pas de vignobles, avec l'aide du chauffage artificiel. Mais cette production est trop coûteuse pour être commerciale chez nous. Nous pourrions par contre en Suisse étudier une production sous verre également, mais avec le soleil comme unique source de chaleur. Dans son dernier rapport annuel, la station d'essais viticoles de Lausanne souligne que seule l'obtention de raisins hâtifs précédant l'arrivée des chasselas étrangers pourrait présenter quelque intérêt

dans notre pays. En tout cas, les installations devraient être limitées au strict nécessaire: des vitrages posés sur des rangées de vignes ou fixés contre les vignes en treille, aménagement léger du type utilisé dans la culture des chrysanthèmes, etc. Etant donné les besoins importants de l'industrie hôtelière et aussi des ménages privés, la production du raisin de table serait peut-être susceptible d'apporter un appoint non négligeable à notre économie nationale.

Le chiffre indice du coût de la vie (prix de détail) calculé par l'Office fédéral du travail est descendu encore de 0,7% durant le mois d'avril 1933. Il était à 131 au 1er mai contre 132 au 1er avril et 140 au 1er mai 1932. Le léger recul constaté est dû particulièrement à la diminution des prix de l'habillement depuis l'automne 1932, ainsi qu'à de minimes baisses saisonnières dans le groupe des combustibles. L'indice spécial des denrées alimentaires est resté à 116, comme à fin mars, contre 128 à fin avril 1932. Dans ce groupe et dans certaines villes, les prix des œufs et des pâtes alimentaires ont accusé un petit recul, tandis que la viande de veau avait une tendance à la hausse. En somme, en ce qui concerne les denrées alimentaires, les hausses et les baisses se balancent, avec peu de variations. L'indice spécial des combustibles et de l'éclairage était à fin avril à 119, contre 120 le mois précédent et 124 à fin avril 1932. L'indice de l'habillement a reculé de 4,1% depuis l'automne dernier et de 8,3% depuis le printemps 1932. Il est maintenant à 117, contre 122 en automne et 127 au printemps dernier.

Le bouquet de roses. — La semaine dernière, après avoir examiné dans son ensemble la situation financière de la Confédération, le Conseil fédéral a constaté, sur la base des résultats des quatre premiers mois de l'année, que les finances fédérales se trouvent dans un état de plus en plus inquiétant, et il a reconnu que l'équilibre budgétaire ne peut plus être rétabli simplement par le moyen des économies. Il faudra absolument avoir recours à de nouveaux impôts directs et indirects. On nous prépare donc un bouquet de roses très épineuses: une taxe sur les boissons fermentées, un relèvement des droits de timbre, une imposition aggravée du tabac, de gros prélèvements sur les tantièmes et, comme centre et couronnement du bouquet, un impôt de crise, qu'on appelle par euphémisme «contribution extraordinaire et provisoire sur les revenus». Le résultat de la votation du 28 mai ne permet plus d'éviter cet impôt de crise, d'autant plus que nos «chers» chemins de fer, impuissants à réduire leurs énormes frais de personnel, réclameront 1200 millions de la Confédération au lieu des 870 envisagés avant la journée de dimanche dernier. Et toujours les mêmes contribuables auront à supporter le fardeau des nouvelles charges, les contribuables qui n'ont plus rien à dire dans notre démocratie démagogique.

Le vignoble valaisan a actuellement une superficie d'environ 3500 hectares, dont 400 hectares sont reconstitués en plants américains (96 hectares à Fully, 52 à Leytron, 46 à Chamson, 42 à Sion, etc.). Les vignes les plus vastes sont celles de Sion (près de 400 hectares), de Fully, Conthey, Sierre, Chamson, Leytron, Vétroz, Salquenen, Ayent, Randogne, Granges, etc. La superficie du vignoble valaisan s'est augmentée de 300 hectares depuis 1916. Le canton et la Confédération subventionnent la reconstitution en plants américains greffés avec des variétés officiellement reconnues. Les propriétaires sont tenus de limiter aux endroits appropriés la culture des plants fins comme la dôle, le pinot blanc, la malvoisie, l'arvine, l'amigne, le johannisberg et l'hermitage, autrement ils perdent le droit au subside. De même sont exclus des subventions les cépages de vin blanc inférieur au fendant et au rhin. Depuis 1883, le prix de la brantée de fendant (45 litres de vendange foulée) a varié de 9 fr. en 1901 à 82 fr. en 1918; on voit qu'il y a de la marge! En 1932, la brantée de vendange s'est payée de 28 à 33 francs. La récolte totale du Valais n'a été que de 5 millions de litres en 1913 et 1916 et de 6 millions de litres en 1924. Mais elle a atteint 18 millions de litres en 1917 et 1928 et 20 millions de litres en 1922. Depuis 1909, la récolte moyenne est de 12 millions de litres.

Nouvelles diverses

† M. Paul Giroud. — Nous avons le profond regret d'apprendre le décès, après trois jours de maladie seulement, de M. Paul Giroud, directeur

de l'Hôtel Suisse à Montreux depuis 1931, lors de la fondation de la Société de l'Hôtel Suisse et Majestic, qui est elle-même membre de la Société suisse des hôteliers. M. Giroud n'était âgé que de 37 ans. Avant de prendre à Montreux la direction de l'Hôtel Suisse et Majestic, il assumait à Vevey la direction de l'Hôtel d'Angleterre.

Concurrence aux tulipes hollandaises. — Il y a quelques années, on a entrepris de planter des tulipes dans les pays rhénans, sous la direction de spécialistes hollandais. De vastes champs de tulipes ont été créés ainsi aux environs de Cologne. A Frechen, une propriété de 60 hectares est entièrement cultivée en tulipes, de même que le domaine de Birkhof, près de Neuss. On évalue actuellement à 120 millions le nombre de plantes de tulipes de toute espèce qui sont en fleurs dans la région et livrées au commerce.

Foire gastronomique. — La XV^e Foire de Padoue comprendra cette année une innovation très intéressante, à savoir une Foire gastronomique d'Italie. L'Office national italien pour les industries touristiques avait déjà établi une carte gastronomique d'Italie et le Touring-club italien avait édité un Guide gastronomique. La Foire gastronomique de Padoue complètera l'imposant panorama de bonnes choses offertes aux gourmets dans la péninsule. Les organisateurs de la Foire gastronomique de Padoue s'efforcent de mettre pratiquement en valeur toutes les spécialités culinaires des différentes régions de l'Italie.

Après le congrès du tourisme. — Le 23 mai a eu lieu le second tirage de la loterie organisée à l'occasion du congrès du tourisme. Le premier prix de 10.000 francs en espèces a été gagné par le No 79.667; le 2^e prix, Grand Prix de St-Moritz, d'une valeur de 3.000 francs, est gagné par le No 124.267; 3^e prix: abonnement général de 30 jours en seconde classe et 500 francs d'argent de voyage, No 131.507; 4^e et 5^e prix: chacun un abonnement général de 30 classe à 30 jours et 250 fr. d'argent de voyage, Nos 20.567 et 43.267. Grâce à la générosité de l'hôtellerie, des entreprises de transports et autres groupements intéressés au tourisme il a pu être distribué un plus grand nombre de prix qu'il n'était prévu dans le plan de la loterie.

La station thermale de Vichy, simple bourgade jusqu'à l'époque du second empire, est devenue une ville de 20.000 habitants, mais qui en compte 150.000 pendant la saison. Vichy a aujourd'hui des relations ferroviaires directes avec Genève, Vintimille, Marseille, Barcelone, Bordeaux, La Rochelle, Nantes, Saint-Brieuc, Strasbourg et Metz. Trois express et un rapide dans chaque sens font communiquer chaque jour la grande station avec Paris. Du 10 juin au 15 septembre, il y a en outre un train de luxe Londres-Paris-Vichy Pullman. A côté de ces facilités d'accès, on a introduit à Vichy de très grands perfectionnements techniques et l'eau de Vichy est utilisée maintenant sous toutes les formes indiquées par la thérapeutique balnéaire et curative moderne. Le Grand Etablissement thermal et ses dépendances couvrent une superficie de 30.000 mètres carrés.

Arrestation de faux monnayeurs. — Depuis plusieurs mois on constatait à Lausanne, Fribourg, Berne et Genève des émissions périodiques, en quantités inusitées, de fausses pièces de cinq francs fort bien imitées, au millésime de 1931 et 1932. Des pièces de ce genre ayant été mises en circulation à la Fête cantonale des chanteurs suisses à Vevey, un inspecteur principal de la sûreté vaudoise réussit à y appréhender un individu suspect, qui finit par indiquer à Lausanne l'adresse d'un nommé Jules R., 50 ans, Fribourgeois. La maison où logeait ce dernier fut cernée dans la nuit du 25 au 26 mai et l'on constata que l'appartement de Jules R. était transformé en un véritable atelier de faux monnayeur. Outre de fausses pièces de cinq francs, la police trouva également des pièces de deux francs fausses d'un modèle largement répandu à Berne à l'occasion du récent match de football Angleterre-Suisse. Le faux monnayeur et sa femme ont été arrêtés.

Revision constitutionnelle. — Le Conseil fédéral étudie actuellement le projet de nouvel article constitutionnel examiné à la récente conférence économique de Vevey et qui se substituerait à l'art. 34. Cet article donne à la Confédération le pouvoir de légiférer sur le travail dans les fabriques, de surveiller les opérations des entreprises d'assurance et des agences d'émigration, et d'édicter des prescriptions uniformes dans le domaine des arts et métiers. Le projet

à l'étude dispose que la Confédération encourage les principales branches de notre activité nationale. Il prévoit à cet effet le concours des cantons, auxquels il attribue certains droits. Parmi les matières sur lesquelles la Confédération serait appelée à légiférer, l'article mentionne aussi le placement de la main-d'œuvre et l'assurance-chômage. Cependant les droits des cantons demeureraient réservés dans ces deux domaines. Le projet de nouvel article stipule expressément que la Confédération peut prendre des mesures spéciales pour la protection et la sauvegarde d'entreprises petites et moyennes de l'artisanat et du commerce. Le principe de la liberté du commerce et de l'industrie est maintenu. Cependant la législation peut en restreindre l'exercice lorsque l'intérêt général l'exige. Enfin le projet fait état des organisations professionnelles, auxquelles certaines attributions pourraient être conférées. Cette partie de l'article constitutionnel est rédigée de façon à laisser toute latitude en ce qui concerne la législation sur les organisations professionnelles et elle permet de prendre des mesures en faveur des classes moyennes.

Trafic et Tourisme

L'aménagement des routes alpêtres. — L'Assemblée des délégués de l'Automobile-club de Suisse tenue le 27 mai à Bâle a adopté à l'unanimité la résolution suivante: «L'Assemblée des délégués de l'A.C.S. salue l'initiative de la Ligue routière suisse tendant, par voie de referendum national, à accélérer l'aménagement rapide et méthodique des routes alpêtres et voies d'accès et elle offre sa collaboration active.»

Le rail et la route dans les Grisons. — Le Grand Conseil du canton des Grisons a voté l'ordonnance sur les automobiles, avec les nouvelles dispositions sur la circulation des camions et des autocars. Mais une motion a été déposée au sujet de la répartition des charges entre la Confédération et le canton. Elle tient compte de la concurrence que fait aux Chemins de fer rhétiques l'autorisation de circulation pour les camions et les autocars et de la demande adressée par le Conseil d'Etat à la Confédération de reprendre 40 millions de l'emprunt de ces chemins de fer.

Dans les Grisons. — Durant la semaine du 14 au 20 mai 1933, l'hôtellerie grisonne a enregistré 22.006 nuitées, au lieu de 23.884 pendant la semaine du 15 au 21 mai 1932. Il y a eu 1007 arrivées et 1157 départs. Les principaux chiffres de nuitées, d'après la nationalité des hôtes, sont les suivants: Suisse 12.337 (13.283), Allemagne 4533, Hollande 1141, Grande-Bretagne 1138, France 704, Italie 289 (495), Espagne et Portugal 227, Amérique 214, Belgique 195, Autriche 160, etc., sans grands changements sur ceux de 1932. Du 1er avril au 20 mai, on a compté 195.718 nuitées, contre 206.796 pendant la période correspondante de 1932.

Le partage du trafic marchandises entre le rail et la route faisait depuis assez longtemps l'objet de négociations entre les C.F.F., les chemins de fer privés et les milieux des transports automobiles. Un arrangement vient d'être conclu. Le nouveau régime sera établi par une loi fédérale impliquant le système des concessions et prévoyant la création d'une société coopérative groupant tous les concessionnaires de transports. Les chemins de fer y auront la moitié des droits, les transports automobiles un quart et les groupes économiques (expéditeurs) l'autre quart. Une convention réglera les détails du partage du trafic.

Les billets de vacances en Allemagne. — Les chemins de fer allemands délivrent depuis le début de mai des billets d'aller et retour dits de vacances d'été, qui comportent une réduction de prix de 20%. Ils ne peuvent être utilisés que pour des voyages durant un minimum une semaine. Ils sont valables deux mois, avec un arrêt autorisé à aller et trois au retour. Le trajet dans un seul sens doit être d'au moins 200 km. Le supplément réglementaire doit être payé pour les trains express. Ces billets sont personnels et doivent porter la signature du titulaire. Dans certains cas, ils peuvent être combinés avec les billets de la compagnie des vapeurs rhénans entre Cologne et Mayence.

LUZERN HOTEL DIANA nahe beim Bahnhof. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser, auch Zimmer mit Privat-Bad. J. Müller, Prop.

Fruits et Légumes frais
Fruits secs

Tous les articles de la saison
Expéditions rapides

Trullas & Cie S. A., Genève
Téléphone 26.379 — Adr. télég.: Trullas-Genève

Succursale à Lausanne
Téléphone 23.378

Wäsche-Rechnungen

(Notes de Blanchissage) gebunden in Büchern à 100, 150, 200 Blatt sowie in losen Formularen. Text: deutsch, französisch, und englisch

liefern

Koch & Uttinger, Chur

ORIENT-TEPPICHE

TEPPICH A.G. ZÜRICH

J. Fisler
BLEICHERWEG 17

Spezialisten für den Hotelbedarf

WEINE

Weinspezialitäten sind im Keller der Walliser Staatskellerei: «Malvoisie, Pinot blanc, Johannisberg, Aligoté, Rhin, Dôle, Chenin Blanc, 36 plants.» Ein Versuch kann nur Reklame machen.

Nähere Auskunft erteilt das kantonale Weinbauamt beim Depart. des Innern in Sitten.

MANZEN

samt Brut, Schwabenkäfer, Mäuse, Ratten, Motten, Ameisen etc. vertilgt mit schriftlicher Garantie

Desinfecta A.-G.
Löwenstrasse 22, Zürich
Tel. 32-330 — Telegr.: Desinfecta
Grösste Spezialfirma der Schweiz

Meine Gäste essen gleich gut

seit ich Ihr Speisefett «Kaspar-Gold» verwende, schreibt uns ein Hotelbesitzer.

Es ist eine uns immer wieder bestätigte Tatsache: mit dem 15% butterhaltigen «Kaspar-Gold» erzielt man eine famose Küche, die sich von einer Butterküche nicht unterscheiden lässt. Auch Ihre Gäste werden durch «Kaspar-Gold» soviel Freude am Essen haben wie bei der Butterküche. «Kaspar-Gold» wird aber auch Ihr Budget entlasten, denn es ist

1. ungewöhnlich ausgiebig (3/4 des gewohnten Quantums genügen) und
2. 30 bis 50 Rp. per kg billiger als Fette derselben Qualitätsklasse.

Machen Sie einen Versuch. Er lohnt sich!



Hans Kaspar & Co
Zürich 3
Binzstr. 12
Trüffel- Speisefett-Fabrik
Tel. 57.730

Closetpapier Standard

weisslich Krepp. 225 Coupons, 100 Rollen in Kartonschachtel franko nächste Talbahnstation Fr. 25.— rein netto

G. Kollbrunner & Co., Bern
Tel. Bollwerk 13.27

Russtattungen für Hotels und Restaurants

Gegründet 1820

Hotel-Porzellan
Engl. Hotel-Fayencen
Glas- und Kristall-Service
Hotel-Silber und -Bestecke
Spezialitäten für Hotels aus
Cromargen — Kupfer — Nickel

Theodor Meyer, Bern

32 Marktgasse 32

Verlangen Sie Offerte und unverbindlichen Vertreter-Besuch

Für Ihre Gäste

nur gute Musik mit gutem Verstärker-Apparat und den besten Platten Columbia.

Rena

J. Kaufmann, Zürich
Theaterstr. 12



Agents-généraux pour la Suisse:
R. COMPS-SCHULZE S. A.
LUCERNE
Téléphone 20.532

Preisabschlag

auf

Knorr - Suppen!

Neue Preise ab 18. Mai 1933:

15 Sorten kosten jetzt:

Fr. 1.80 per Kilo in Beuteln à 1 kg
Fr. 1.75 " " " " " 5 kg

22 Sorten kosten jetzt:

Fr. 2.10 per Kilo in Beuteln à 1 kg
Fr. 2.— " " " " " 5 kg

Knorr-Bratensauce jetzt im Preise Fr. 3.10 per Kilo!

KNORR-NAHRMITTEL AKTIENGESELLSCHAFT, THAYNGEN (Kt. Schaffh.)



für Glacés, Crèmes,
Pouddings, Blancs
mangers, Ciskaffee,
Eis-Chocolade

VANILLE/CHOCOLAT/MOKKA
HASELNUSS/MANDEL/NOUGAT
PISTACHES/HIMBEER/ERD-
BEER/ANANAS/APRIKOSEN

Alleinige Fabrikanten:
Popp & Cie, Basel 2



Tennisplätze

Erstellung spielfertiger Anlagen — Renovationen bestehender Plätze — Lieferung von Tennisand, rot und grün — Tennisplatzmangel bester Qualität

TENNIS-ZUBEHÖRDEN

Netze, Pfosten, Walzen, Linienfarben, Einfriedigungen, in vorteilhafter Preislage — Beste Referenzen — Langjährige Erfahrungen — Offerten bereitwillig und kostenfrei.

E. SUTTER TENNISBAUGESCHAFT, BASEL
LEHENMATTSTRASSE 122 — TELEPHON 42408

Mitglieder!

Gebt Vorzug den Inserenten stramm
Getreu dem Solidaritätsprogramm!

Korke

Gebr. Schilller, Näfels



Glashütte Büllach A.G.

Spültisch-Anlagen

eigene Anfertigung u. zugehörige Abdeckungen usw. in glatt od. Byffel, auf Wunsch ganze Buffets und fertige Anlagen, moderne Gläserrechen usw. für Hotels, Pensionen, Restaurants für alle Zwecke erstellt in tadelloser Ausführung zu billigsten Preisen b. prompter Bedienung **Ed. Kunz, Zürich 5** Nech. Spengler, Sanitär-Anlagen, Zentralheizungen, Buffets- und Spülanlagen, Teuch, Büro. — Tel. 57.728. Gasometerstrasse 52 Alle Spezialanfertigungen. Referenzen.



Schweizer Fabrikat

Drehbare Flaschen-Abtropfgestelle

für 100, 150, 200 u. 300 Flaschen unsere verstärkte Ausführung — Verlangen Sie die neuen Preise von **Vögeli & Cie A.G. Zürich 8**

Bessere Aussichten

ermuntern zum Ankauf von

Teppichen
Steppdecken
Decken und
Vorhängen

Mein Lager ist sorgfältig für Ihre Bedürfnisse assortiert!

w. Geelhaar
Bern
GEG. 1860
THUNSTRASSE 7

MÄRWILER



ESSIG

ist aromatisch u. bekömmlich. Jedem Weinessig ebenbürtig, aber billiger.
ESSIGFABRIK MÄRSTETTEN A.-G.
MÄRWIL (THURGAU)



Jato FISCH DÜSEN
SPAREN BIS 70% WASSER
TADELLOSE REGENERIERUNG-
DES INHALTES
PREIS VON Fr. 28.— AN
JACQUES TOBLER A.G.
L U Z E R N



Hürlimann & Co.
St. Gallen

ST. GALLER SCHIRM- U. STOCKFABRIK
Gegründet 1851
Garten-, Balkon-, Strand-Schirme
ÜBERZÜGE UND REPARATUREN

Revue-Inserate haben Erfolg!

Wanzen Russen

Holzwanne etc. werden mit „JOSCO“ restlos beseitigt, auch dort, wo andere Mittel erfolglos sind.
Desinfektions-Anstalt „JOSCO“ (Jos. Steinmann & Co.),
Rosenbergstrasse 31, St. Gallen. Tel. 54.93.

Les meilleurs hôtels et
restaurants

doivent exiger de leurs fournisseurs
les meilleurs cristaux:

LES CRISTAUX DU VAL SAINT LAMBERT

Cristalleries du Val Saint Lambert

Les plus importantes du monde, les mieux spécialisées en cristaux pour l'industrie hôtelière.